

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
R. Schellberg'sche Buchdruckerei, „Tagblatt-Haus“,
Wiesbaden: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Fernsprecher-Sammel-Nr. 40621.
Besitzer: Hans: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreis: Für eine Belegzeit von 2 Wochen 94 Hbf. für einen Monat RM. 2.—, einschließlich Transport. Durch die Post bezogen RM. 2.50, zuzüglich 42 Hbf. Bestellgeld, Einzahlungen 10 Hbf. — Belegbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Adressen und alle Postämter. — In hiesigen Adressen kann auch die Belegzeit für einen Monat auf Bestellung des Lesers oder auf Rückzahlung des Belegpreises.

Anzeigenpreis: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im „Wiesbadener Tagblatt“ 4 Hbf., der 35 Millimeter breiten Spalte im „Zentral- u. Lokal-Verzeichnis“ Nr. 4, 6 Hbf. — Für die Aufnahme von Anzeigen in hiesigen Tagen und Blättern wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigen-Mitnahme 10 Uhr vormittags. — Spätere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage eingereicht werden.

Leserbrief: Tagblatt Wiesbaden.

Wiesbadener Tageszeitung in Wiesbaden.

Verlagskonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 71.

Donnerstag, 12. März 1936.

84. Jahrgang.

Diplomatischer Hochbetrieb in London.

Heute Fortsetzung der Konferenz der Locarno-Mächte. — London sieht Möglichkeiten. Sowjetrussische und rumänische Quertreibereien.

Vorbereitungen für die Ratstagung.

aus Berlin, 12. März. (Drachbericht unserer Berliner Abteilung.) In der englischen Hauptstadt herrscht diplomatischer Hochbetrieb. Nicht nur das Kabinett hielt gestern verschiedene Sitzungen ab, auch im englischen Auswärtigen Amt reichte sich Besprechung an Besprechung und in den Vorzimmern drängten sich die Pressvertreter aller Länder. Ein kleiner Stab von Völkerverständnisbeamten ist bereits eingetroffen, um die Vorbereitungen für die übermorgen beginnende Ratstagung zu treffen. Vorher aber noch, und zwar heute nachmittags, trafen die Locarno-Mächte zusammen, um ihre in Paris begonnenen Beratungen fortzusetzen. Wenn auch nach außen der Schein aufrechterhalten wird, daß nicht diese Beratungen, sondern die Sitzung des Rates die Entscheidung bringen wird, so befürchtet man doch in den Kreisen der kleinen Völkerverständnisbeamten, daß praktisch bereits in der Konferenz der Locarno-Mächte die Entscheidung fallen wird.

Es ist natürlich nicht möglich, voraus zu sagen, wie sich die Dinge weiter entwickeln werden. Feststellen ist im Augenblick nur, daß die Unterredung mit dem Führer, die der bekannte englische Journalist Ward Price veröffentlichte, heute in London gewirkt hat, und daß diese Veröffentlichung in London höchste Beachtung fand. In dieser Tatsache kommt auch Havas nicht vorbei. Das halbamtliche französische Büro stellt vielmehr in einer Londoner Meldung fest, daß das Interview in London als ein sehr wichtiger neuer Beitrag zur Entwicklung der diplomatischen Lage betrachtet und im ganzen für außerordentlich nützlich gehalten wird. Hier und da ist denn auch eine etwas zuversichtlichere Beurteilung der Lage in London festzustellen. Diese Stimmung wird noch dadurch verstärkt, daß Reuters aus Paris die Äußerung eines Mitgliedes der englischen Delegation übermittelt, wonach man in Pariser Vorgesprächen allerdings erst die Oberfläche der Probleme berührt habe, daß aber die Lage nicht mehr so schwierig sei wie gestern und daß es vielmehr eine Möglichkeit gäbe, Verhandlungen mit Deutschland auf der Grundlage des Hitlerischen Angebots zu eröffnen. Auch die Äußerungen des belgischen Ministerpräsidenten im Parlament, daß die Vorschläge Hitlers für Belgien von Interesse seien und daß diese Vorschläge Eden enthielten, die einen konstruktiven Charakter hätten, kann in diesem Zusammenhang herangezogen werden.

Auf der anderen Seite darf man aber auch nicht übersehen, daß mancherlei Quertreibereien im Gange sind. Vor allem ist hier hinzuweisen auf die Bemühungen der Sowjetrussen, den Franzosen den Rücken zu steifen, wobei die Sowjets, wie die „Daily Mail“ andeutet, von der Hoffnung getrieben

werden, ein Chaos heraufzubeschwören, um dann im trüben Wasser zu fischen. So hat der Londoner sowjetrussische Botschafter im englischen Auswärtigen Amt ausdrücklich erklärt, daß die Moskauer Regierung gegen jede Verhandlung mit Deutschland sei. Diese Einmischung Sowjetrusslands hat in London stark verschnupft und ein nicht unbeträchtlicher Teil der englischen Presse wendet sich scharf gegen diese Aktion der Moskauer Regierung, deren Mission sei, wie „Evening News“ sagt, den Weltmächten nicht den Frieden, sondern den revolutionären Unfrieden zu bringen. Aber auch Organe, die dem rumänischen Außenminister nahe stehen, wenden sich scharf gegen Verhandlungen mit Deutschland. Damit ist freilich nicht gesagt, daß diese Auffassung auf der gestern in Genf abgehaltenen Sitzung der Kleinen und der Balkan-Entente, an der Titulescu teilnahm, allgemein geteilt wird. In diesen Kreisen scheint man aber darüber Mißbehagen zu empfinden, daß der italienische Fall, der „Schulfall“, zunächst vertagt und durch die Londoner Ratstagung hart in den Hintergrund gerückt ist. Schließlich ist noch, teils der Kuriosität wegen, zum andern aber auch, um zu zeigen, daß Frankreich bemüht ist, einen Druck auszuüben, die Tatsache zu verzeichnen, daß in Genf gestern Abend ein Havas-Telegramm bekannt wurde, in dem Frankreich mit dem Austritt aus dem Völkerbund droht. Für Genf sind ja freilich Austrittsdrohungen nichts Neues, aber auch dieser Vorgang zeigt, mit welchen Mitteln gearbeitet wird.

Eden Vorsitzender der Locarno-Konferenz.

London, 11. März. Möglicherweise wird Außenminister Eden, wie Press Association meldet, den Vorsitz über die Donnerstagssitzung der Locarno-Mächte übernehmen. Sollte jedoch der Konferenz Ministerpräsident Baldwin beizukommen, der seinerzeit zusammen mit Sir Austen Chamberlain den Locarno-Pakt für England unterzeichnete, dann werde Baldwin Konferenzvorsitzender sein.

Die Sitzung wird nicht im sogenannten Locarno-Raum des Foreign Office stattfinden, sondern in dem kleineren alten Kabinettsraum. Der Zeitpunkt für die Eröffnung der Konferenz am Donnerstag ist bisher noch nicht festgelegt. Die Sitzung wird jedoch voraussichtlich um 17 Uhr MEZ. beginnen.

Aberflüssige Prüfung überflüssiger Vorkehrungen.

Paris, 11. März. Der Gesetzesausschuß der Kammer beschloß, eine Abordnung an die Nordostgrenze zu entsenden. Sie soll sich von den getroffenen Sicherungsvorkehrungen überzeugen. Die Abordnung wird Paris am Donnerstagabend verlassen.

Erneuerung der englischen Zivilliste.

Der König bittet die Möglichkeit seiner Verheiratung zu berücksichtigen.

London, 11. März. Im Unterhaus wurde am Mittwoch eine Botschaft König Edwards verlesen, in der das Parlament um die Erneuerung der Zivilliste ersucht wird. Ein Abschnitt der königlichen Botschaft, der besonderes Aufsehen unter den Abgeordneten hervorrief, lautete: Seine Majestät wünscht, daß die Möglichkeit seiner Verheiratung berücksichtigt wird.

Eine unternehmungslustige Abendzeitung stellt bereits die Frage: „Wer wird die neue Königin Englands sein?“

Vorbereitung der römischen Konferenz.

Österreichischer Ministerbesuch in Budapest. Budapest, 11. März. Der österreichische Bundeskanzler Schuschnigg und Außenminister Berger-Waldenegg werden am Freitag zu einem zweitägigen Besuch in Budapest eintreffen. Der Besuch, der auf österreichische Anregung hin erfolgt, gibt der Vorbereitung der in der nächsten Woche in Rom stattfindenden Dreimächtekonferenz, sowie der grundsätzlichen Klärung über die endgültige Stellung der Wiener Regierung, die nach bisheriger Auffassung notwendig geworden sei im Hinblick auf die verschiedenen Verläufe Österreichs in Prag, in engere Beziehungen zur Kleinen Entente zu treten.

Locarno und der Rat.

Der Völkerbundsrat wird, wie schon berichtet wurde, am Sonntag in London zusammentreten. Es sollen nun hier nicht Mutmaßungen über den voraussichtlichen Verlauf der Tagung angestellt werden, auch nicht darüber, ob sich die Londoner Atmosphäre bei den gleichen Teilnehmern der Tagung sehr wesentlich von der Genfs unterscheiden wird, sondern es sollen zunächst einmal einige rein faktische Angaben gemacht werden, die für diese Tagung von Bedeutung sind. Zunächst sei einmal festgestellt, wo er heute im Rat sitzt. Es sind nach dem Auscheiden Deutschlands und Japans aus dem Völkerbund noch 14 Staaten, nämlich die vier künftigen Ratmitglieder: Großbritannien, Frankreich, Italien und Sowjetrussland, die zwei halbständigen Mitglieder — sie sind für immer wiederwählbar erklärt — Polen und Spanien und schließlich die restlichen acht Mitglieder, nämlich: Argentinien, Australien, Chile, Dänemark, Kanada, Rumänien und Ecuador. (Die gleichen Staaten, aber ohne Italien bilden den Dreizehnerausschuß, der sich um die Liquidierung des Abessinienkonfliktes bemüht.) Der Rat ist nun sowohl von der französischen als auch von der belgischen Regierung angerufen worden. Beide Regierungen stützen sich dabei auf den Artikel 4 des Locarno-Vertrages, der nach deutscher Auffassung aufzulösen hat zu existieren. Dieser Artikel 4 besagt, daß jeder der Vertragschließenden die Frage sofort vor den Völkerbund bringen wird, wenn er der Ansicht ist, daß eine Verletzung des Artikels 2 des gegenwärtigen Vertrages (d. h. des Locarno-Vertrages) nach dem Deutschland und Frankreich und ebenso Deutschland und Belgien sich verpflichten, gegenseitig in keinem Falle zu einem Angriff zu scheitern) oder ein Verstoß gegen die Artikel 42 und 43 des Versailles-Vertrages (das sind die Bestimmungen über die Entmilitarisierung des Rheinlandes) begangen worden ist, oder begangen wird.

Der zweite Absatz gibt für den Rat die folgende Richtlinie: Sobald der Völkerbundrat festgestellt hat, daß eine solche Verletzung oder ein solcher Verstoß begangen worden ist, ist er des unangenehmsten des gegenwärtigen Vertrages an, und jede von ihnen verpflichtet sich, in solchem Falle der Macht, gegen die sich die betreffende Handlung richtet, sofort ihren Beistand zu gewähren. Man sieht, daß dieser Absatz dem Rat keine weiteren Richtlinien gibt. Er könnte hiernach, wenn er zu der Auffassung gelangen sollte, daß Deutschland den Locarno-Pakt verletzt hat, wobei der Rat ganz außer acht lassen müßte, daß der Locarno-Vertrag durch das französisch-sowjetrussische Bündnis außer Kraft gesetzt worden ist. Diese Tatsache den Unterzeichnern mitteilen und diese müßten dem Frankreich ihren Beistand gewähren. Das ist praktisch vollkommen unsinnig. Mit Recht sagt hierzu der bekannte Völkerrechtler von Fentagh-Peringhoven: „Welcher Beistand sollte wohl Frankreich dagegen gewährt werden, daß ein paar deutsche Kompanien und Batterien im Rheinland stehen? Die Frage stellen heißt sie beantworten: Es ist gar keine Form irgendeines Beistandes denkbar, der hier gewährt werden könnte.“

Der dritte Absatz des Artikels 4 des Locarno-Vertrages kann überhaupt nicht herangezogen werden, da er von einer „aggressiven Verletzung“ des Artikels 2 des Locarno-Vertrages redet, der Bestimmungen über die Entmilitarisierung des Rheinlandes. Doch hieron ist die Rede kein Wort. Die englische Regierung durch die Rede ihres Außenministers Eden im Unterhaus ausdrücklich anerkannt worden. „Ich bin dankbar sagen zu können“, so führte Eden am 8. März aus, „daß kein Grund für die Annahme besteht, daß die gegenwärtige deutsche Aktion eine Verletzung mit Feindseligkeiten in sich schließt.“ Damit entfallen also alle Vorbehalte der Scharfmacher Deutschlands gegenüber den berühmten Sanktionsartikel der Völkerbundschart, es ist dies der Artikel 16, der im Abessinienkonflikt eine große Rolle spielt, angewandt. Es scheint, als ob gewisse französische Kreise glauben haben, ein Hintertürchen im Artikel 14 des Versailles-Vertrages zu finden, der besagt, daß eine Zersplitterung Deutschlands gegen die Bestimmungen über die entmilitarisierte Zone betrachtet würde, als feindselige Handlung gegenüber den Signatarmächten dieses (d. h. des Versailles) Vertrages und als Versuch der Störung des Weltfriedens. Man braucht nur diese Worte zu zitieren, um zu zeigen, wie lächerlich eine Anziehung dieser Bestimmungen ist, denn niemand wird behaupten wollen, daß einige deutsche Bataillone und Batterien im Rheinland den Weltfrieden stören. Der wird durch ganz andere Aktionen gestört!

In der ausländischen Presse wird nun vielfach an die Konferenz von Streiffa erinnert und an die Befehle, die der Rat im Anfang dieses Jahres erteilte. An Streiffa wandten sich, wie noch erinnert sein dürfte, England, Frankreich und Italien dagegen, daß Deutschland, nachdem es von der Gegenseite nicht die Einlösung des Abrüstungsversprechens erlangen konnte, die deutsche Wehrmacht wiederherstellen und damit der einseitigen Abrüstung Deutschlands ein Ende machte. Die drei Mächte stellten damals — am 14. April v. J. — ihre volle Übereinstimmung in dem Willen fest, sich mit allen geeigneten Mitteln jeder einseitigen Aufwindung von Verträgen zu widersetzen, durch die der Friede in Europa gefährdet werden könnte. Der Rat faßte einige Tage später einen längeren Beschluß, nach dem die einseitige Aufwindung von Verträgen „zur Erreichung aller geeigneten Maßnahmen führen muß, wenn es sich um Verbindlichkeiten handelt, durch die die Sicherheit der Völker und die Aufrechterhaltung des Friedens in Europa berührt wird.“ Deutschland hat damals gegen diesen Beschluß bei den Ratmitgliedern Protest erhoben und erklärt, daß es nicht das Recht habe, sich zum Richter über Deutschland aufzuwerfen, daß der Beschluß des Völkerbundsrats den Versuch einer erneuten Diskriminierung Deutschlands darstelle und daß er

Dank des Führers

für die Zustimmungsrundgebungen.

Anlaßlich der Aufhebung der entmilitarisierten Zone.

Berlin, 11. März. Dem Führer und Reichsführer sind aus Anlaß seiner Reichstagsrede und des Wiederanzugs deutscher Truppen in ihre rheinischen Friedensgarnisonen am 7. d. M. von überall her, insbesondere aus den Städten und Gemeinden der ehemals entmilitarisierten Zone, Treuegelübnisse, Dankestelegramme und sonstige Rundgebungen von deutschen Volksgenossen des In- und Auslandes, von Parteigliedern, Vereinen und Verbänden, aus Betrieben, Beiratsstellen und Familien sowie auch von ausländischen Vereinen in so großer Zahl zugegangen, daß es ihm zu seinem Bedauern nicht möglich ist, darauf im einzelnen zu antworten.

Der Führer sagt auf diesem Wege allen, die in diesen Tagen seiner in Treue gedacht und ihm ihre Zustimmung und besten Wünsche übermittelt haben, seinen herzlichsten Dank.

man ans Wert um wenigstens einen Teil des schnell brennenden Gartenhäuschens für den Besitzer noch zu retten. Dies gelang auch, denn nur eine Wand wurde das Opfer der Flammen. Die im Haus untergebrachten Kleider und Gartengeräte wurden allerdings vernichtet.

Lutherische. Die Aufführung der Markus-Passion beginnt heute abend 8 Uhr.

Kurhaus. Das nächste vollständige Orchesterkonzert findet morgen, Freitag, im großen Saale des Kurhauses statt und bringt ausschließlich Werke von Richard Wagner. Der Abend steht unter Leitung von Dr. Helmuth Thierfelder. Als Solist ist der bekannte Bassist des Landestheaters Braunschweig, Richard Ritzmann, verpflichtet. Außerdem wirken der Cäcilienverein und der Wiesbadener Männergesangsverein mit.

Wiesbaden-Dogheim.

Parter Hans Dief zu Langenheid bei Dies, der jüngste von den drei Theologen unserer Heimatbibel, ist mit dem 18. April von Parter von Wiesbaden-Dogheim ernannt worden.

Am vergangenen Montag liefen im „Turnerheim“ drei Filme. Der erste zeigte das Gauß in Saarbrücken und ließ noch einmal bei denjenigen, die dieses Fest mitmachten, die Erinnerung an die erlebten Tage aufleben. Besonders lebhaft begrüßt wurde der Jahrestag der Weier, der — auf der Leinwand — die Jahre des Turnerheims Dogheim trug. Der zweite Film brachte die 75-Jahre der Deutschen Turnererschaft 1855 in Coburg. Im dritten Film wurden schließlich die Vorbereitungen für die Olympiade 1936 gezeigt. Einführend sah man Bilder vom Bau der Winterportanlagen in Garmisch-Partenkirchen. Bilder vom Bau des Reichssportfeldes zeigten die Größe und monumentale Macht dieser Anlagen. Zum Schluss sah man noch die Vorbereitungen unserer Sportler.

Musik- und Vortragsabende.

In der nachmittäglichen familiengesehlichen Vereinigung, die sich Dienstagabend im Kurhaus versammelte, sprach nach begrüßenden Worten des stellvertretenden Vorsitzenden, Dr. med. Schellensberg, Konrektor i. A. Wilhelm Witten in längeren Ausführungen über „Kunstabend“. Witten, ein Schüler und Beispiel deutscher Tapferkeit und Frömmigkeit. Der Redner, der seit Jahren dem Thema in Verbindung mit Forschungen über die Hugenotten nachgegangen ist, gab ein anschauliches Lebensbild des Prinzen, den Heinrich v. Kleist in seinem Drama, abweichend von der wirklichen Geschichte, dargestellt hat, als Sprössling eines verdienstvollen Herrenschatz, als Soldaten und Heerführer in schwebischen, später in brandenburgischen Diensten unter dem Großen Kurfürsten, besonders verdient geworden in der Schlacht von Fehrbellin, deren günstiger Ausgang durch seine mutige Entschlossenheit herbeigeführt wurde. In weiterer Folge war er verheiratet mit der Großen Kurfürstin Soles Luise-Elisabeth von Kurland. Er hatte aus beiden Ehen achtzehn Kinder, von denen acht am Leben blieben. Landgraf von Hessen-Homburg war er, der 1633 geboren war, von 1681 bis 1708. Das Land nahm unter ihm einen bedeutenden Aufschwung. Mit der Ansiedlung der Hugenotten, die um ihres Glaubens willen nach Aufhebung des Edikts von Nantes aus Frankreich flüchteten, in Homburg, Friedriehsdorf und Dornholzhausen brachte er Gemerbesfleiß und Kultur zur Blüte. Somit ist Friedrich auch für die Geschichte Nassaus von Bedeutung geworden. An den Vortrag schloß sich eine längere Aussprache bis in Fragen der Gegenwart hinein an.

Aus dem Vereinsleben.

Der Wiesbadener Militärverein 1884 hielt am 7. d. M. im Vereinsheim, Hellmündstraße, die Monatsversammlung, verbunden mit einem Kameradschaftsabend, ab. Vereinsführer Kappus eröffnete, dem dankwürdigen Tage der Befreiung der Rheinlande und der großen Reichstagsrede unseres Führers und Reichsanstalters entsprechend, in feierlichen Worten. Die Ausführungen wurden mit großer Begeisterung aufgenommen. Auch Oberleutnant A. D. Schmidt gedachte in seinen Ausführungen der verdienenden Tat des Führers und pries die Tat als neues Ruhmesblatt in der deutschen Geschichte. Ferner referierte Oberleutnant Schmidt über die Geschichte des Reichstagesbundes „Kajibühler“ und führte den Kameraden die legendären und sozialen Einrichtungen dieses Bundes vor Augen. Ehrenfreudig wurde die Kameraden zur Neuaufnahme. Die nächste Monatsversammlung findet am 4. April im Vereinsheim, Hellmündstraße, statt.

Der monatliche Kameradschaftsabend des ehem. R.N. 233 (Ortsgruppe Wiesbaden), fand am Samstag, 7. d. M., im Vereinslokal „Kajibühler“, Wollstraße, statt. Ortsgruppenführer Budeberg ergoß sich in feiner Ansprache auf die Bedeutung dieses Tages hin, an dem auch wir in der entmilitarisierten Zone durch den heroischen Entschluß unseres Führers Adolf Hitler die Wehrhoheit wiedererlangt haben. folgendes Telegramm wurde an den Führer und Reichsanstalter geschickt: „Mein Führer! Ortsgruppe Wiesbaden ehem. R.N. 233 dankt für Wehrhoheit auch im Rheinland und ist jederzeit einsatzbereit. Ortsgruppenführer Budeberg, Heintant und Kampagnenführer R. 253.“ Zum stillen Gedenken ihrer gefallenen Kameraden des Weltkrieges legte am Sonntagmorgen die Ortsgruppe ehem. R.N. 253 einen Kranz am Gedenkstein am Neroberg nieder.

Der Schutzraum.

Er hat angefangen eine Rolle zu spielen. Man hört immer mehr von ihm. Vorträge, Befestigungen, praktische Schulung haben die Aufmerksamkeit geweckt und das Bedürfnis gefördert. Allertorten beginnen die Volksgenossen aufzuwachen. Die vom Reichsluftschutzbund aufgeworfene Frage läßt keinen mehr los.

Warum geschieht dies alles? Weil die Leistungsfähigkeit des modernen Flugzeuges zu umfassenden Schutzmaßnahmen für die Zivilbevölkerung zwingt. Es gilt, ein ganz neues Feld zu beackern. Kaufleute haben Gelegenheit, ihr Können unter Beweis zu stellen. Handwerker finden neue Erwerbsmöglichkeiten. Die Industrie hat sich seit langem der Bedürfnisse des Luftschutzes angenommen. Behörden schalten sich ein. Mancher Bauherr weiß darum, Hausbesitzer und Mietervereine beschäftigen sich mit der für die Sicherheit und den Bestand des Volkes so wichtigen Angelegenheit. Alle Einrichtungen und Maßnahmen haben den hohen Ernst erkannt.

Freilich machen sich viele Volksgenossen von dem Sinn und Zweck des Schutzraumes eine ganz falsche Vorstellung. Bei dem starken Persönlichkeitsbedarf, der in Zeiten kriegerischer Verwicklungen zu befriedigen sein wird, kann mit Sicherheit gesagt werden, daß nur Geisre, Kinder und Kranke die Zuflucht zum Schutzraum sein werden. Alle anderen müssen ent-

Auftakt der Wiesbadener Wahlkundgebungen.

Der Reichshandwerksmeister spricht in seiner Vaterstadt.

Am Sonntag, 29. März 1936 wird das deutsche Volk mit dem Stimmzettel in der Hand dem Führer Dank sagen für die historische Tat des 7. März 1933. Gerade mir hier im Westen des Reiches, in den arbeitsreichen Gebieten, die seit dem unglücklichen Jahre 1918 nur fremde Truppen gesehen haben, wir wissen ganz besonders den betriebliehen Schritt des Führers zu würdigen, der uns die Ehre und Gleichberechtigung wiedergegeben hat. Die knappe Zeit bis zum Tage der Wahl ist ausgefüllt mit Appellen des deutschen Volkes, Zusammenklüften und Kundgebungen, die getragen sind von dem Gedanken des gemeinsamen Erlebens eines Ereignisses, das die ganze Welt hat aufhorchen lassen, eines Ereignisses, das einen wahrhaften Beitrag zur Sicherung und Festigung des europäischen Friedens darstellt. Jeder Deutsche fühlt das, jeder Volksgenosse weiß, um was es am 29. März geht: um die Ehre des Vaterlandes. Der Führer wird an diesem Tage erneut die Gewissheit erlangen, daß das deutsche Volk in einmütiger Geslossenheit und in gläubigem Vertrauen hinter ihm und seinem Werk steht.

Die Reihe der Massenkundgebungen in Wiesbaden wurde am Mittwoch in dem bis zum letzten Platz besetzten Rundsaal des Paulinensalzhofes eröffnet. Vor allem war es bei dieser ersten Kundgebung des Wiesbadener Handwerks, das herbeigekommen war, um ein einmütiges Bekenntnis zu Führer und Vaterland abzugeben. Auf der Bühne hatten die Innungsbeamten Aufstellung genommen. Die Ehrenabzeichen der Parteigliederungen wählten der Kundgebung bei. Nach einem Kampfleid des SA-Sturmes 3/80 und einem Sprecher der SA, eröffnete

Kreisleiter Römer

die Kundgebung und erklärte, daß es nicht etwas Zufälliges sei, daß gerade die Handwerker sich zu der ersten Wahlkundgebung vereint hätten, waren sie es doch, die schon in der Kampfzeit immer und immer wieder dem Führer die Stimme gegeben haben.

Reichshandwerksmeister Schmidt

nahm Johann das Wort. Er gab seiner Freude Ausdruck, vor den Männern, aus deren Reihen er hervorgegangen sei, sprechen zu können. Der Führer, so führte der Redner u. a. aus, sucht erneut das Vertrauen des deutschen Volkes. In dem Glauben an das deutsche Volk, will der Führer die Kraft gewinnen, um die deutsche Geschichte auf dem einmal begonnenen Weg weiterzuführen. Der einzige Friedensgarant und der einzige Mann, der den Frieden und die Arbeit zum Ehrengelock erhoben hat, ist Adolf

Hitler. Unser Kampf um Arbeit und Brot, steht voraus, daß wir eine Nation sind; das aber können wir nur sein, wenn wir gleichzeitig neben den anderen Völkern leben können. Adolf Hitlers Kampf geht um Arbeit und Brot für den kampfenden deutschen Menschen.

Der Reichshandwerksmeister kam dann insbesondere auf Fragen des Handwerks zu sprechen. Der deutsche Handwerker war stets auf dem Plan, wenn es galt, sich für Adolf Hitler und für Deutschland einzusetzen. Heute kann gesagt werden: Ohne Nationalsozialismus kein Handwerk und ohne Handwerk keine nationalsozialistische Volkswirtschaft. Der Nationalsozialismus hat sich zum Leistungsprinzip bekannt. Im Handwerk kann nur Betriebsführer sein, wer sich durch Prüfung zum Meister qualifiziert hat. Der Redner behandelte dann noch die Fragen der Handwerkerergleichung, die eine von allen Handwerkbereichen begrüßte Bereinigung der im Handwerk im liberalistischen Zeitalter eingerissenen Mißstände herbeigeführt hat.

Der Glaube des Führers an das deutsche Volk verpflichtet uns alle, die Eingetragten des deutschen Volkes zu beweisen. Am 29. März steht die ganze Welt auf Deutschland.

Unser Glaube heißt Deutschland, unsere Treue Vaterland und unsere Liebe Adolf Hitler.

Mit diesem Bekenntnis schloß der Reichshandwerksmeister seine Rede.

Im Schlußwort dankte Kreisleiter Römer dem Redner für seine Ausführungen. Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf Führer und Vaterland und dem Gelang der Nationalhymnen wurde die erste Wahlkundgebung beendet.

Teuegelöbns des Handwerks an den Führer.

Durch den Reichshandwerksmeister wurde dem Führer heute das nachstehende Teuegelöbns überreicht:

„Die in Wiesbaden zu einer Arbeitstagung versammelten Führer des baulichen, pflichtigen, heßen-nassauischen und rheinischen Handwerks danken Ihnen durch mich, mein Führer, für die durch Ihre Tat geschaffene Möglichkeit eines weiteren friedlichen Aufbaus und geloben absolute Loyalität sowie reiflichen Einsatz aller Kräfte, damit der 29. März zu einem einzigartigen und unerschütterlichen Bekenntnis des deutschen Volkes zur Freiheit, Ehre und Frieden werde.“

gez. W. G. Schmidt, Reichshandwerksmeister.

Nach 3 Jahren nationalsozialistischer Wirtschaftsführung.



Erfolge, die die Statistik beweist.

In seiner Rede zur Eröffnung des Wahlkampfes hat Reichspropagandaminister Dr. Goebbels anschaulich umrissen, was der Führer in den drei Jahren aus Deutschland gemacht hat. Rückgang der Arbeitslosigkeit um 4 1/2 Millionen, Steigerung der Umsätze im Handwerk um etwa 4 Milliarden jährlich, Steigerung der industriellen Produktion um gar 24 Milliarden jährlich, Zunahme der Güterbeförderung um etwa 400 000 Tonnen täglich, Erhöhung der Spareinlagen um etwa 3 1/2 Milliarden Mark und auf der anderen Seite ein Rückgang der Geschäftsumfänge um 70 000 auf 23 000 in einem Zeitraum von je drei Jahren, das sind in der Tat Zahlen, die sich nicht nur lesen lassen können, sondern denen die ganze übrige Welt auch nichts Annäherndes entgegenzusetzen hat. (Graphische Wertstätten, M.)

weder im Selbstschutz des Hauses oder haben außerhalb der Wohnung einen bestimmten, der Allgemeinheit dienenden Pflichtkreis. Dies gilt nicht nur für die Männer, sondern auch für Frauen und Mädchen.

Am Tage des Vormarschs kann man hören, die Schutzräume seien ja doch nicht bombenfest befestigt. Das soll auch nicht geschehen, weil es keinen Schutz gegen alle Angriffsmöglichkeiten zugleich gibt. Aber schäßen soll und kann der zweckmäßig gestaltete Raum gegen chemische Kampfstoffe, gegen Spreng- und Splitterwirkung. Und hiermit ist unendlich viel erreicht. Viele meinen, die Einrichtung der Schutzräume sei Sache der Behörden. Dies ist ein Irrtum. Zwar überwaht die Baupolizei die Arbeiten, Erstellung und Erhaltung aber ist Sache der Hausbewohner. Natürlich entstehen hier schwer zu lösende Fragen, vor allem finanzieller Art. Aber sie müssen gelöst werden, weil die Zukunft von Millionen Volksgenossen sonst gefährdet ist.

× Dies a. d. 2. 11. März. Am 14. März findet hier im „Hof von Holland“ eine Kreisgehörnehe, verbunden mit einem Kreisjahrgarapell, statt. Die Ausstellung wird über 500 Gebirge und Gewebe umfassen; sie ist auch am Sonntag noch geöffnet.

× Nassau a. d. 2. 11. März. In gut besuchter Veranstaltung der Ortsgruppe des Nassauischen Vereins für Altertums- und Geschichtsforschung hielt Lehrer Waderpang-Nassau einen hochinteressanten Vortrag über „Nassauer Wirtschaft und deren Namen“.

× Bad Ems, 11. März. Am heutigen Tage beging der hier geborene Heimatfürstlicher und -dichter Hans Ludwig Lindeborn seinen 60. Geburtstag. Der Rundfunk brachte aus diesem Anlaß eine Sendung mit Eingangsworten von Dr. Straßer-Reidberg.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Geistesranter verwüßt einen Friedhof.

— Bad Ems, 10. März. Ein aus der Anhalt Scheuern bei Nassau entpinnender Geistesranter richtete auf dem Friedhof der Nachbargemeinde Becheln ein furchtbares Zerstörungswort an. Mit einem schweren Stein zertrümmerte er 66 Grabsteine und einige Karmortuere, außerdem stürzte er fast sämtliche Grabmale der Kindergräber um und beschädigte sie. Als man auf den Grabhügel aufmerksam wurde, bot der Friedhof schon ein Bild der Verwüstung. Zwei kräftige Männer waren notwendig, um den Geistesranter zu übermächtigen und so weitere Zerstörungen zu verhindern.

Am eigenen Herd verbrannt.

— Höchst i. D., 11. März. Als die 65jährige Witwe Stodum an ihrem Herd hantierte, fielen ihre Kleider Feuer. Auf die Hilfe der Frau eilten einige Nachbarn herbei und versuchten die Flammen zu erlöchen. Inzwischen hatte jedoch die alte Frau bereits so schwere Brandwunden am ganzen Körper erlitten, daß sie nach ihrer Einlieferung ins Städtische Krankenhaus in Darmstadt ihren Verletzungen erliegen ist.

— Nordenstadt, 12. März. Aus der hiesigen Schule werden in diesem Jahre 11 Knaben und 8 Mädchen entlassen. Die Verabschiedung findet am 22. März und die Konfirmation am 29. März statt. Die letzte diesjährige Eintopflammerung erbrachte 64,80 RM. — Am heutigen Tage wird Herr Philipp Lottig 73 Jahre alt.

— Massenheim, 12. März. Bei der letzten Eintopflammerung wurden 50,90 RM. gesammelt.

Das atustische Wunder Deutschlands

Die Hersfelder Stiftsrunde soll wieder neu zur Geltung kommen.

Bod Hersfeld steht im Frühjahr seines 1200-jährigen Bestehens. Dies ist der rechte Zeitpunkt, ein Wunder wieder neu zur Geltung zu bringen. Die wunderbare Stiftsrunde, die neben den Domen in Mainz, Trier und Speyer die größte unter den frühromanischen Kirchenbauten im Deutschen Reich, ist durch das atustische Wunder, das geheimnisvoll in ihren hohen Mauern wohnt, schon im vorigen Jahrhundert zu einer Art kulturellen Mittelpunkt geworden. In den 80er und den 90er Jahren fanden hier



Die Hersfelder Stiftsrunde.
(D.R. Heimatsbilderdienst, Aufn. Spanning.)

alljährlich Konzerte der größten deutschen Orchester statt. Hier hat schon Strauß dirigiert und nach ihm viele andere bekannte deutsche Dirigenten. Das Hersfelder Kloster ist die Urstätte des berühmten Wittenbrunnischen „Hergenhofs“, das in der Vertonung von Schillings in der Stiftsrunde alljährlich zur Aufführung gelangt. Nach 1896 ist aus unbekannten Gründen die Stiftsrunde als Festraum für Konzerte in Vergessenheit geraten und erst seit einigen Jahren erobert sie sich ihre alte Bedeutung wieder.

Außer den Veranstaltungen der 1200-Jahrfeier dürfte besonders ein Projekt von weitestgehender Wichtigkeit sein: Die Berliner Friedrich-Wilhelm-Universität unterhält unter dem Rektor Prof. Dr. Poggendorf einen etwa 80 Personen starken Sprechchor, der bereits in Athen vor der Akropolis, in Norwegen, Schweden, Polen usw. erfolgreich gastiert hat. Augenblicklich werden Verhandlungen mit dem Ziel, den Sprechchor mit einem Dutzend hervorragender deutscher Schauspieler alle Jahre für eine Woche nach Hersfeld zu verpflichten, um in der Stiftsrunde große deutsche Werke aufzuführen. Nach Ansicht des Chorleiters ist die Ruine der für seine Ziele einzig geeignete Raum. Borgehen sind 3000 Personen aus dem „Fauk“ und ähnlichen. Unter den vorgesehenen Schauspielern sind Namen wie Schönbals, Friedrich Kallier u. a. Die Aufführungen werden in diesem Jahr voraussichtlich anfangs August stattfinden. Während dieser Zeit soll das Austausch-Studententum in Hersfeld in einem Ferienlager untergebracht werden.

Wer das jarte Geigenkonzert des Beethovenkonzerts oder die überirdischen Solistikerstellen der Unvollendeten im Bann der Hersfelder Stiftsrunde empfangen hat, wer unter zehntausend Hörern dies Gemeinschaftsereignis unter nächstlichem Himmel hatte, der wird es herzlich begrüßen, daß hier Stärke und auch von Berlin unterstützte Bestrebungen im Gange sind, Deutschlands „atustisches Wunder“ wieder neu zur Geltung zu bringen.

Fe. Dölein i. L. 11. März. Die Stadtverwaltung hat den Haushaltsplan für das am 1. April d. J. beginnende Rechnungsjahr 1936/37 aufgelegt. Den Einnahmen von 520.330,25 RM. stehen an Ausgaben 571.488,20 RM. gegenüber, woraus sich ein Fehlbetrag von 51.158,95 RM. ergibt, der sich aus Übernahme rückständiger Tilgungsraten aus früheren Rechnungsjahren, die nicht zur Umwandlung gekommen sind, zusammensetzt. Bezüglich der ordentlichen Einnahmen und Ausgaben des Haushaltsplanes besteht vollkommener Ausgleich. Die Zuschläge zu der städtischen und

Der neue Einheitswert der Fabrik-, Hotel- und Warenhausgrundstücke

Von Wilhelm Sepp, beratender Volkswirt, Wiesbaden.

Die in diesen Tagen zu erwartenden Einheitswertbescheide des Finanzamts Wiesbaden für die Fabrik-, Hotel- und Warenhausgrundstücke lassen eine gedrungene Übersicht über das Bewertungsverfahren angezeigt erscheinen. Die genannten Grundstücke gehören zu den Geschäftsgrundstücken des § 32 Abs. 1, Ziffer 2, der Durchführungsbestimmungen zum Reichsbewertungsgesetz vom 2. Februar 1935 und sind grundsätzlich mit dem gemeinen Wert zu bewerten.

Der gemeine Wert kann ermittelt werden an Hand von 1. erzielbaren (nicht tatsächlich erzielten) Kaufpreisen.

2. anderen Hilfsmitteln.

Hierzu gehören:

a) die vom Präsidenten des Landesfinanzamts in Kassel in einer Übersicht bekanntgegebenen Vertriebskataloge der Jahresrohstoffe;

b) das sogenannte Weißsche Verfahren. Die Tatsache, daß das Unternehmen gut oder schlecht geht, scheitert als Bewertungsgrundlage aus. Auch der Verkaufswert ist als Grundlage nicht geeignet, weil Gegenstand der Feuerversicherung nicht die versicherte Sache, sondern das versicherte Interesse ist.

Erlaßt die Ermittlung des gemeinen Werts unter Zuhilfenahme der Jahresrohstoffe, so gilt in Wiesbaden und Biedrich für Altbauten die Zahl 6,5 und für Neubauten (Grundstücke, die nach dem 30. Juni 1918 fertiggestellt sind) die Zahl 7,5 als Vertriebskataloge. Für Bierstadt, Dohheim, Erbenheim, Trauenheim, Georgenborn, Hehlo, Igstadt, Kloppeheim, Kambach, Schierstein, Sonnenberg sind die Vertriebskataloge 8,5 bei Altbauten und 10 bei Neubauten.

Das sogenannte Weißsche Verfahren zur Ermittlung des gemeinen Werts ist umständlich, führt aber stets zu getreuen Ergebnissen. Hierbei geht man vom Gebäudemittelwert aus, den man nach Vertriebskatalogen unter Berücksichtigung der technischen Abnutzung bis zum Stichtag einerseits und der Baufortschrittsübertragung andererseits aus. Dadurch erhält man den Gebäudemittelwert. Dieser wird um den Bodenwert vermehrt. Beide Werte zusammen ergeben den Realwert. Vom Realwert können in einzelnen Fällen Sonderabzüge gemacht werden, wenn wertmindernde besondere Umstände vorliegen, die nicht durch ungewöhnliche oder persönliche Verhältnisse bedingt sind. Sonderabzüge vom Gebäudemittelwert erfolgen bei Strukturänderung, unorganischen Aufbau und wirtschaftlicher Überalterung des Gebäudes. Eine Strukturänderung ist gegeben, wenn ein Gebäude nicht mehr demselben Zweck dienen kann, für den es erbaut ist. Der unorganische Aufbau muß vom Eigentümer dem Finanzamt nachgewiesen werden und führt entsprechend den Betriebsverhältnissen zu einem in Prozenten des Gebäudemittelwerts auszubildenden Sonderabzug. Wirtschaftliche Überalterung ist die vornehmlich durch die Entwicklung der Technik bewirkte schnellere wirtschaftliche Abnutzung. Diese kann durch die Entwicklung der

Apparatur und erhöhte Anforderungen an Unfallhaftung und Hygiene bedingt sein. Vom Realwert können Sonderabzüge wegen Belastung mit Haussteuer erfolgen.

Nach Berücksichtigung dieser Bewertungsgründe erhält man als Ausgangswert den gemeinen Wert bei hundertprozentiger Ausnutzung. Zwecks Feststellung des Einheitswerts wird weiter die tatsächliche Ausnutzung in Betracht gezogen. Für die einzelnen Gewerbe- und Industriezweige sind unter Verwertung typischer Maßstäbe Kalkulationssummen festgelegt worden. Das Mittel aus 100 % Ausnutzung und Kalkulationssumme ergibt die sogenannte Wertzahl. Einheitswert ist das durch 100 geteilte Produkt aus Ausgangswert und Wertzahl.

Für die einzelnen Grundstücksarten ergeben sich folgende Besonderheiten.

Zur Errechnung des Normalherstellungswerts der

Fabrikgrundstücke

hat der Reichsfinanzminister in einem Erlass vom 24. Dez. 1935 die Reichsbuchungssätze für 1 Kubikmeter umbaute Raum im Jahre 1913 neu festgelegt. Die Kalkulationssummen sind im Erlass vom 17. Juli 1935 enthalten.

Die Kalkulationssummen und Wertzahlen der

Hotelgrundstücke

sind für Jahres- und Saisonbetriebe verschieden. Sie werden nach dem Verhältnis der normalen zur tatsächlichen Jahresbelegung gemessen. Bei Jahresbetrieben — wie sie für Wiesbaden regelmäßig in Frage kommen — ist als normale Belegung eine Kalkulationssumme von 80 % der am Bewertungsstichtag vorhandenen Betten anzunehmen. In diesem Falle ist die Zahl 100 sowohl Kalkulationssumme als auch Wertzahl. Bei einer tatsächlichen Jahresbelegung von 20 % der normalen Belegung beträgt die tatsächliche Kalkulationssumme nur noch 25 % und die Wertzahl 62 %. So weit durch die verringerte Leistungsfähigkeit von Hotelgästen die durchschnittlichen Erlöse für ein Gästebett und eine Übernachtung geringer geworden sind und billiger Betten bevorzugt werden, muß dies durch einen Sonderabzug berücksichtigt werden. Die Höhe des Abzuges ist zu schätzen. Der Preisverfall darf nur zur Hälfte eingerechnet werden. Ein Preisverfall bis zu 5 % gilt als unbedeutend und wird nicht berücksichtigt.

Die Kalkulationssumme der

Waren- und Kaufhäuser

wird durch Vergleich des Umlages des Jahres 1934 mit dem erfahrungsgemäß überhaupt möglichen Höchstumlage des Betriebes ermittelt. Die Jahresumlage werden unter Anwendung festgelegter Hundertsätze auf den allgemeinen Preisstand von 1934 umgerechnet. Der auf diese Weise errechnete höchste Umlage entspricht der vollen Ausnutzungsmöglichkeit. Der tatsächliche Umlage des Jahres 1934 wird in einem Hundertsatz der Ausnutzungsmöglichkeit errechnet. Dieser Hundertsatz bildet die Kalkulationssumme.

staatlichen Grundvermögenssteuer sind mit 400 bzw. 350 % die gleichen, wie im vorhergehenden Rechnungsjahr, ebenso die Gewerbesteuer nach dem Ertrag und nach dem Kapital mit 540 bzw. 900 %, die Bürgersteuer mit 600 % des Reichsfalles. Eine beabsichtigte Senkung der Steuerlast hat sich vorerst nicht ermöglichen lassen. Wenn auch von einer völligen Senkung der Finanzkraft der Stadt Dölein noch nicht gesprochen werden kann, so ist dies schließlich aus der Fortentwicklung der Abhebung der Schuldenlast in Höhe von 1.057.288 RM., die zum größten Teil in den Jahren 1924 bis 1928 entstanden ist und die erst unter der neuen nationalsozialistischen Gemeindeverwaltung auf 819.814 RM. verringert werden konnte. Wenn man berücksichtigt, daß außerdem noch umfangreiche Arbeitsbeschäftigungsmassnahmen durchgeführt wurden, so steht einwandfrei fest, daß seit der Machtergreifung in den Gemeindefinanzen der Stadt Dölein eine erhebliche Verbesserung eingetreten ist. — Zum Ehrenamt des Turnvereins Dölein wurde Willi Bergemann, der seit nunmehr 50 Jahren dem Verein angehört. Eine 3-jährige Mitgliedschaft können Karl Finkenauer und Friedrich Weis ausweisen. Den wackeren Turnern wurde in einer Hauptversammlung der „Ehrenbrief“ überreicht. Vereinsführer hieß durch Wiederwahl H. Heuser. Neuernannt als Führer der Frauen und Mädchen wurde Fr. Erna Meier.

!! Riedrich, 11. März. Das Auto einer Wiesbadener Hochschule, das wegen der durch Kanalisierung der Markstraße notwendig gewordenen Umleitung des gesamten Verkehrs ein schiefes Betriebsfeld in schneller Fahrt passierte, geriet ins Schleudern, sprang über den Bürgersteig gegen

einen Zaun und warf ihn um. Ein eiserner Zaunpfosten hielt das Auto auf, wodurch die Schlaghänge eingebogen wurde. Unglücklicherweise fand an dieser Stelle der jährliche Sohn des Längers Naghammer, der zwischen Auto und Zaun gefesselt wurde und schwere Verletzungen am Kopf und dem ganzen Körper erlitt. Man hofft, das Kind, das auch eine Gehirnerschütterung davontrug, am Leben erhalten zu können.

Dralle RASIERCREME

große Tube 50 Pfennig

!! Kalltäten, 11. März. Zu Ehren des vor neun Jahren ermordeten SA-Manns Wilhelm Wilhelm aus Ginhofen ist die bisherige Römerstraße in „Wilhelm-Wilhelm-Straße“ umbenannt worden.

== Breitbach, 11. März. Am Dienstag, 10. März wurde die erste Eindampfung von Futterartoffeln im Silo bei einem kleinen Landwirt vorgenommen. Die spätere Dampferichtung ist Eigentum einiger Landwirte aus Ginhofen. Mit der Feueropferung der Gemeindegeld ist auch die Jagdbütte an den jeweiligen Jagdpächter übergegangen.

Marktberichte.

Frankfurter Getreidegroßmarkt.

Frankfurt a. M. 11. März. Am Getreidegroßmarkt fand weiterhin reichliches Angebot von Weizen, das bei den hiesigen Großmüllern verhältnismäßig glatt untergebracht werden kann. Allerdings werden keine erhöhten Handelspreise bewilligt, auch kaufte man vielfach nur gegen Kasse. In Mannheim besteht das starke norddeutsche Angebot fort. Der Roggenmarkt zeigt noch keine Entspannung, besonders für die Landmüllerei bleibt die Verwertung schwierig, zumal auch der Handel keine Vorteile bringt. Man erwartet dringende weitere Zuneigungen der Rf. Am Futtergetreide markt sind die Geschäftsmöglichkeiten mangels Angebots von Hafer und Futtergerste sehr klein. Der Weizenmarkt zeigt gegen den Wochenbeginn keine Änderung. Schwere Futtermittel bleiben trotz der mäßigen Witterung noch gefragt. Es notierten (Getreide je Tonne, alles übrige je 100 Kilogramm) in RM.: Weizen (23 13) 211, (23 16) 214, (23 18) 218, (23 20) 220, Roggen (24 12) 174, (24 15) 177, (24 18) 181, (24 19) 183. Großhandelspreise der Mühlen der genannten Preisgebiete. Futtergerste —, Hafer —, Weizenmehl (23 13) 28,35, (23 16) 28,60, (23 19) 28,60, (23 20) 28,60, Roggenmehl (24 12) 22,45, (24 15) 22,50, (24 18) 23,30, (24 19) 23,50 plus 0,50 RM. Frachtaufschlag. Weizenmehl 16,75—17,00, Weizenfuttermehl 12—12,50, Weizenkleie (23 13) 10,65, (23 16) 10,80, (23 19) 11,00, (23 20) 11,10, Roggenkleie (24 12) 9,95, (24 15) 10,15, (24 18) 10,40, (24 19) 10,50. Mühlenfeinstpreise ab Mühlenstation. Sojabohnen (m. 24) 16,20, Palmkuchen (m. 24) 16,80, Erdnusskuchen (m. 24) 18,30, Treber 18,50—18,75, Trodenkorn 9,16. Großhandelspreis ab Fabrikation. Hafer 7,75, Weizen- und Roggenstroh drahtgepreß 3,50—3,70, ditto gebündelt 3,20—3,50.

Die deutsche Wirtschaft braucht Qualitätsarbeiter. Gebt deshalb unseren Jungen und Mädchen Lehrstellen! Ihr fördert damit die Volkswirtschaft.



Reichsminister Dr. Goebbels eröffnet den Wahlkampf.

Bild auf die Tribüne der Deutschlandhalle in Berlin, wo Reichsminister Dr. Goebbels den Wahlkampf für die Reichstagswahl am 29. März eröffnet.

(Scherls Bilderdienst, M.)

Vor neuen Kämpfen an der Nordfront.

Vorfälle der italienischen Flugwaffe in der Innere Abessinien.

Adis Abeba, 11. März. Die italienische Luftwaffe hat erneut Vorfälle in der Innere Abessinien unternommen. Die Stadt Debra Marqos in der Provinz Gosham wurde heftig bombardiert. 38 Häuser gingen in Flammen auf, 5 Einwohner wurden getötet und einige verletzt. Debra Marqos liegt etwa 200 Kilometer nordwestlich von Adis Abeba. Die Stadt Argaleem in der Provinz Sidamo ist ebenfalls heftig bombardiert worden. Es wurden 8 Tote und 32 Verwundete gezählt.

An der Nordfront sind auf beiden Seiten bedeutende Truppenbewegungen im Gange. Dies vor allem im östlichen Tschadgebiet, sowie auf der Straße, die von Kufale nach dem Amba Alachi führt. Man erwartet hier, daß in dieser Gegend in den nächsten Tagen die Gegner wiederum aufeinanderprallen werden. In diesem Zusammenhang erinnert man hier daran, daß der Negus seinen Armeeführern befohlen hat, sich jeglicher Angriffsmannöver zu enthalten und nur Gefechte anzunehmen, falls von italienischer Seite aus ein Angriff erfolgen sollte.

Die Stadtverwaltung von Adis Abeba hat angeordnet, daß sämtliche Benzinvorräte in der abessinischen Hauptstadt nach außerordentlich gesichert werden sollen, um bei einem Bombenangriff die Feuergefahr zu verringern, die bei der leichten Bauweise sämtlicher Häuser besonders groß ist.

Der italienische Heeresbericht.

Rom, 11. März. Im Heeresbericht Nr. 152 teilt Marschall Badoglio mit, daß von beiden Fronten nichts Bedeutendes zu melden sei.

Nachspiel zu den Vorgängen in Syrien.

Flucht des früheren Ministerpräsidenten.

Jerusalem, 11. März. Der ehemalige jüdische Ministerpräsident Tagedin, der durch den Generalstreik gestürzt wurde und allgemein in den Kreisen der jüdischen Nationalisten verhaßt ist, hat, Meldungen der arabischen Presse zufolge, Syrien fluchtartig verlassen.

Orchideen wachsen im Reagenzglas

60 000 RM. für eine Blume. — Berlin hat die größte Orchideenzüchterei Europas.

Neubabelsberg, dieser kleine Villenort von Berlin ist in der ganzen Welt bekannt. Wenn man von ihm spricht, nun ja, dann denkt man an die Filme, die dort hergestellt werden und die dann in französischer oder englischer Synchronisation in alle Erdteile hinauswandern. Aber nicht nur das riesige Filmstudiomelange hat den Ruhm Neubabelsbergs begründet, sondern auch die größte europäische Orchideenzüchterei, die sich dort befindet. Was in ihren elf großen Gewächshäusern, die über 3000 am Grundfläche einnehmen, „erzeugt“, wird im Ausland nicht weniger begehrt, als ein Hans-Merz- oder Lilian Darcey-Film.

Die tollkühnen Blumen der Welt werden hier gezogen. Die Orchidee wächst in der Natur bekanntlich in tropischen Ländern auf Bäumen. Ihr Gedeihen ist von ganz besonderen Umständen und Bedingungen abhängig, weshalb es große Anstrengung bedurfte, sie man an eine künftliche Züchtung in Deutschland denken konnte. Selbst, nicht in der Erde erblüht die junge Orchidee das Licht der Welt, sondern — im Reagenzglas. In den ersten Monaten ihres Pflanzendaseins wird sie nicht von einem Gärtner umgesehen, sondern von einem Chemiker. Da liegen im Laboratorium hunderte kleiner Gläser nebeneinander. Fast ein Jahr lang beherbergen sie die befruchteten Orchideenjammen, die während dieser ganzen Zeit die sorgsamste Behandlung erfahren, die man sich nur denken kann.

Von Zeit zu Zeit wird der Koffen, der die Samengläser verschließt, desinfiziert. Der Samen schwimmt in einem

Wasser, das mit gelatineartigem Meerestang durchsetzt ist. In gewissen Abständen wird ihm Nährsalz beigegeben. Dieses Züchtungsverfahren ist um so schwieriger, als die Samenschläschen völlig luftdicht abgeschlossen sein müssen. Dazu kommt noch, daß jede der 1200 verschiedenen Orchideenarten, die hier gezogen werden, eine individuelle Behandlung verlangt. Erst nach der unter Glas verbrachten Monatslangem Keimzeit werden die Sämlinge in eine wieder befeuchtete Erde verpflanzt. Und auf Baumrinden vollendet sich dann das Wunder: die Orchidee blüht!

Nur alle acht bis zehn Jahre tritt dieses Wunder ein. Doch auch erst dann, wenn jede der tausend und aber tausend Pflanzen in den elf Gewächshäusern während dieser Zeit nicht einen Tag außer acht gelassen wurde. Diese ebenso sorgfältige wie zeitintensive Arbeit zeigt es verblüffend erscheinen, daß für eine blühende Orchidee bereits geordnet und bezahlt werden, für die oft Autos oder Einfamilienhäuser erworben werden könnten. Von drei bis sechstausend RM. schwankt der Wert besonders seltener Arten, der höchste Betrag, der aber jemals für eine Orchidee angelegt wurde, war 60 000 RM.

Man möchte glauben, daß es nicht allzu viele Menschen gibt, die eine solche Luxusblume erwerben. Aber alle deutschen Orchideen finden immer wieder ihre Abnehmer. Da ist an der Riviera ein Herrenleibergelächel, das jeden neuen Anzugschnitt seinen gelbgepolsterten Kunden durch eine erblühte Orchidee ankündigt; ein griechischer Tabakgroßhändler, der sich Jahr für Jahr zwei seltene Sorten auf den Tisch stellt oder eine englische Bankiersgattin, die ohne diese Blume nicht leben zu können glaubt. So können in allen Ländern die märchenhaften Blumen ihren Duft aus, die in Deutschland geboren wurden.

Der Streik an den Warschauer Hochschulen.

Flugzeuge im Dienste der Streikenden.

Die Technische Hochschule geräumt.

Warschau, 11. März. In Warschau fand infolge der Kundgebungen der Studenten und Hochschüler gegen die Höhe der Universitätsgebühren und der damit verbundenen Ausschreitungen nunmehr alle Hochschulen, mit Ausnahme der Akademie der Künste und der Volkshochschule, geschlossen worden. Die Technische Hochschule ist weiterhin durch rund 3500 Studenten besetzt, die sich weigern, die Gebäude zu verlassen. Die Polizei hat den Fußgängerverkehr in den Straßen um die Technische Hochschule völlig gesperrt, um die Versorgung der Studenten mit Lebensmitteln zu verhindern. In Einzelfällen gelingt es dennoch, aus Trotschen und Straßenbahnen Lebensmittelpakete auf das Gelände der Technischen Hochschule zu werfen. Am Dienstagmittag waren zwei Flugzeuge des Warschauer Aeroklubs, die von Studenten geflogen wurden, Sätze mit Lebensmitteln über der Technischen

Hochschule ab. Straßenkundgebungen anderer Studenten, die einen Marsch zum Kultusministerium verfolgten, wurden von der Polizei verhindert.

Warschau, 12. März. In Warschau kam es am Mittwoch wiederum zu studentischen Kundgebungen auf den Straßen. Die Polizei verteilte die Ansammlungen und nahm zahlreiche Verhaftungen vor. Umlaufende Gerüchte, wonach es bei den Zusammenkünften zahlreiche Schwerverletzte gegeben habe, sind, wie man an zuverlässiger Stelle hört, stark übertrieben. Die mehr als 3000 Studenten, die seit zwei Tagen die Technische Hochschule besetzt halten, haben am Mittwoch das Hochschulgelände verlassen. Für ihren Abzug war weniger die Zustimmung der Rektoren ausschlaggebend, daß sie für eine Herabsetzung der Hochschulgelühren im nächsten Haushaltsjahr eintreten würden, als die Tatsache, daß marxistische und kommunistische Studentengruppen den von den nationalen Gruppen begonnenen Streik politisch auszunutzen und so den Streik mit den Behörden zu verschärfen suchten. Die marxistischen Studentengruppen wollen den Abbruch des Streikes der Studentenschaft verhindern.

Preussisch-Süddeutsche Staatslotterie.

Mittwoch-Vormittagsziehung.

10 000 RM.: 89 664 272 898.
5000 RM.: 4514 159 911 283 294.
3000 RM.: 142 008 275 380 281 603 386 156.
2000 RM.: 66 223 162 240 208 253 243 479 245 194
284 480 302 256 323 816 387 664.

1000 RM.: 6730 31 912 48 342 48 408 56 905 75 856
79 221 88 324 98 458 100 626 100 927 143 880 150 099
153 403 155 366 173 903 190 140 202 616 246 846 267 555
280 696 282 265 288 511 280 481 298 496 317 285 321 851
356 825 366 064 368 308 391 305.

Mittwoch-Nachmittagsziehung.

20 000 RM.: 250 098.
10 000 RM.: 49 495 274 274.
5000 RM.: 197 714.
3000 RM.: 195 126 237 896 269 443 310 064.
2000 RM.: 47 521 138 618 156 417 276 431 327 489.
1000 RM.: 28 248 45 216 51 290 71 142 87 683 118 280
166 192 171 998 200 657 211 448 213 582 213 911 229 487
271 081 275 061 306 790 300 609 333 938 339 648 354 303
384 379. (Obne Gewähr.)

Lose zur nächsten Klasse empfehlen die Staatlichen Lotterien-Einnahmen:
Glücklich • **Habelmann**
Große Burgstraße 14 ab 1.4. Mauriliusstraße 14
E. Kern • **Oelberrmann**
Adelheidstraße 28 ab 1.4. Bohnhofstraße 8

Geheimtisches.

(Wahre Bezeichnung der Schriftleitung.)
Unser heutiger Geheimtisch liegt ein Kunst-
druckprospekt für die Zigarette „Salem-Gold“/
Tafelumschlagung bei. F116

Ein Arbeiter getötet. Bei einem Hausumbau ereignete sich in Hamburg am Mittwochmorgen ein schweres Unglück. Aus bisher unbekannten Ursachen löste sich plötzlich der Balken des zweiten Stockwerkes und stürzte auf den darunter liegenden Balken. Auf diesem befand sich ein Bauarbeiter, der durch die herabfallenden Trümmer tödlich verletzt wurde.

Dampfer „Stuttgart“ vorübergehend an Stelle der „Botsdam“ im Ostendienst. Auf dem Lloyd-Dampfer „Botsdam“ brach, wie aus Bremen gemeldet wird, in der Nacht zum Mittwoch bald nach seiner Ausreise nach dem Fernen Osten im Rajahinraum ein Feuer aus, das sofort mit Vorratmitteln bekämpft und nach kurzer Zeit von der Besatzung gelöscht wurde. Wie vom Norddeutschen Lloyd mitgeteilt wird, wird die „Botsdam“ in Bremerhaven überholt. Die Reife des Schiffes nach Ostasien wird der Dampfer „Stuttgart“ ausführen.

Hinrichtung eines Raubmörders. Der Danziger Oberstaatsanwalt gibt durch Anschlag bekannt, daß der 63jährige Räder Johannes Gregorowski am Mittwochfrüh in der Danziger Straßengasse hingerichtet worden ist. Gregorowski war durch rechtskräftiges Urteil der Großen Straßengericht des Danziger Landgerichtes vom 2. Dezember v. J. wegen Raubmordes an der Witwe Käßiger zum Tode verurteilt worden.

Wasserstand des Rheins

am 12. März 1936

Hochzeit:	Regel	1,78 m	gegen	1,82 m	gehehen
Ratung:	"	1,00	"	1,05	"
Raub:	"	2,22	"	2,26	"
Rhein:	"	2,64	"	2,30	"

Die heutige Ausgabe umfasst 14 Seiten und das Unterhaltungsblatt.



Jetzt haben Sie die volle Sicherheit!

Die Auto-Ausstellung hat klipp und klar bewiesen: ein viersitziges Vollautomobil mit so vielen Merkmalen größerer und neuerer Wagen zu niedrigem Preis, das gibt's nur einmal: OPEL P4.

Und eine wertvolle Garantie für Sie: die 1936er Modelle — alle sofort lieferbar! — jetzt schon zehntausendfach bewährt.

OPEL P4 AB 1650 RM

Preis ab Werk Rüschlager a. M.

Gründe, die für den OPEL P4 entscheiden!

- Weiterentwicklung des 100 000 fack bewährten 1,2 Ltr.-Typs.
- 4 Zyl. 4 Takt-Motor.
- Unvermindert hohe Leistung, trotzdem
- X Wesentlich verringerter Verbrauch, geringe Motorbeanspruchung und somit
- X Bedeutend erhöhte Wirtschaftlichkeit.
- Erhöhter Fahrkomfort durch
- Noch bessere Straßenlage und Reichliche Bodenfreiheit.
- Viel Raum für alle.
- X Neuartige Formgebung der
- X Unverwundlichen Stahlkarosserie mit Hartholzgerippe.

Und das sind nur einige seiner vielen Vorzüge. Erst eine Probefahrt zeigt Ihnen, was alles der OPEL P4 Ihnen bietet. Bedenken Sie: Überall und immer für Sie bereit — der OPEL-Kundendienst, die größte Kundendienst-Organisation Deutschlands.

OPEL
der Zuverlässigen

Ebenfalls schon zehntausendfach bewährt: 1936er OPEL »Typ Olympia« und OPEL »6« mit der berühmten »OPEL Synchron-Federung«.

Autohaus Wiesbaden
G. m. b. H.
Nikolasstraße 7 Telephon 22519/20.

WALHALLA

Die große echt spanische Revue

TOROS

Eine wunderbare Reise durch Spanien.
Bilder von Granada, Madrid, Sevilla, Saragossa, Mexiko
Zigeuner aus Granada! Stierkämpfer von Sevilla!
Spanische Tänzerinnen. Spanische Sängerinnen.

Conchita Chilena
Der berühmte spanische Star

Lucia Cortes
die spanische Nachtigall

Los 4 Chilenos Carlola Chilena

Trio Miami — Los 4 Carifos
Maria Wodar
die famose spanische Komikerin mit ihrem Partner Alex

Das hat Wiesbaden noch nicht gesehen!

Im Filmteil:

„Der Walzer um den Stefansturm“
mit Wolf Albach-Retty, Leo Slezak, Rudolf Carl
Ein entzückender Film!

Morgen große Premiere!
4⁰⁰ 6⁰⁰ 8³⁰

Bitte — Platz nehmen!

Und schon durchzieht das köstliche
Aroma des ALEXI-Kaffees das Zimmer.
Aroma, Geschmack und Preis-
würdigkeit wetteifern miteinander!

Freiwillige Versteigerung.

Am Samstag, den 14. März 1936, mittags 12 Uhr
versteigere ich im Auftrag des Eigentümers
Eckerters über den Nachlass der verstorbenen Ehe-
leute Steinbaurmeister Bernhard Hermann zu
Wiesbaden, in meiner Kanzlei Rheintstraße 73 zu
Wiesbaden, das Grundstück, Ader, Blätter, Straue,
Grundbuch von Wiesbaden-Außen, Band 33, Blatt
603, Kartellblatt 145, Parzelle Nr. 36, groß 7 a
28 qm, öffentlich meistbietend. Die Versteigerung
findet bestimmt statt und wird nicht wiederholt.
Die Versteigerungsbedingungen, Grundbuch-
schrift und Katastralausschnitt können in meiner Kan-
zlei in den Geschäftsstunden eingesehen werden.

Der Notar: Wilhelm Rabe,
Wiesbaden, Rheintstraße 73.

KI42

Thalia-Theater

Heute letzter Tag!
Ein künstlerisches Ereignis
Emil Jannings
in dem Meisterwerk
Traumulus
Nach dem Bühnenstück von A. Holz
Moral von gestern kämpft
gegen das Recht der Jugend
mit
Hilde v. Stolz - Hilde Weßner
Herb. Hühner - Otto Stöckel
H. Paulsen - H. Brausewetter

Ab morgen Freitag!
Ein Groß-Lustspiel voll ent-
zückender Einfälle und toller
Verwechslungen
Hans Moser
in einer Paraderolle, das beste
was man bisher von ihm
gesehen hat
Buchhalter
Schnabel
In den weiteren Rollen eine
Reihe der bekanntesten
Lustspiel-Darsteller:
Max Götter / Kurt Vespermann
Lilli Heisch / Rolf Wanka

2.30 4.30 6.30 8.30

Die letzten Vier
von SANTA CRUZ

Ein packender, großartig
ausgestatteter Ufa-Film
nach dem Roman
„Die letzten Vier von St. Paul“
von Josef Maria Frank
mit
Hermann Speelmans, Irene v. Meyendorff
Françoise Rosay, Valery Inkijoff
Andrews Engelmann, Erich Ponto

Dieser Ufa-Film besitzt eine
Spannung von großem Reiz und
fesselt in ungemein hohem Maße!

Morgen
4⁰⁰ 6¹⁵ 8³⁰

Ufa-Palast

Heute 4⁰⁰ 6¹⁵ 8³⁰ letztes „Das Mädchen von Moorhet“

Rest. „Hauptwache“
Ab heute Donnerstag: Faulbrunnstraße

Großes Bockbierfest
mit Schlachtfest

Konzert • Stimmung • Humor

Matulatur
zu haben im Tagbl.-Verlag, Schalterhalle rechts.

LUNA-TON-THEATER
SCHWABACHER-STR. 52

Ab heute Donnerstag!

Stradivari
Gustav Fröhlich
Sybille Schmitz
Albrecht Schönbals

Ein Film der Rota, mit-
reißend in der Handlung,
v. Zauberklang Stradivaris
Meistergeige umwoben.

Erstkl. Bild- u. Tonwiedergabe

Kino für Jedermann
Bleichstraße 5

zeigt das wundervolle Lustspiel
„Früchtchen“

So ein Früchtchen — wird jeder
sagen — und herzlich dabei lachen!

Darsteller: Herrn. Thimig,
Th. Lingen, Fanz. Gaal,
M. Kupfer, Pointner, Tib.
v. Halm, Hans Richter u. v. m.

Unübertreffliche Ton- Wiedergabe

SCALA
VARIÉTÉ-THEATER

Nur noch 4 Tage d. großartige
März-Programm
9 Glanznummern 9

Samstag 4 Uhr große
Erwerbslosen - Vorstellung
Karten nur 30 Pf.

Morgen Freitag 8.15 Uhr
in den Scala-Bierstuben
2. Ausscheidungs-Abend
für das
„Kabarett der Unbekannten“
Das amüsanteste Erlebnis!
Eintritt frei! Tanz!

Der Dschungel ruft
mit
Harry Piel

und den Tieren
des tropischen Dschungels:
Bhutan, d. gelehr. Elefant u. Beschützer seines Herrn
Byla, die gefährliche Tigerkatze u. Königin d. Wildnis
Pucks, der komische Schimpanse u. Helfer i. Haushalt

mit den Menschen
des zivilisierten Westens:
Gerda Maurus, Alexander Golling,
Eric Ode, Friedrich Eitel, Emmy Wyda

und den Bewohnern des Dschungels:
Ursula Grablay, die „Buschhexe“,
ein Mädel mit dem Herzen auf dem rich-
tigen Fleck, d. Freundin aller wilden Tiere
Paul Henckels, ein schrullhafter
Schmetterlingssammler, der alles von
den Tieren, aber nichts vom Leben weiß

Ein neuer großer Europa-Film mit Harry Piel, der
hier seinen bisher größten Film schuf. Zum ersten
Male hat er Aufnahmen mit ungezähnten Tieren
gemacht und Szenen geschaffen, wie sie der Film
bisher noch nicht zeigte. Tiger, Elefanten, Wasser-
büffel, Stiere, Schlangen, Affen, spielen in dem Film
wichtige Rollen, sie vereinigen sich zum Kampf
gegen sinnlose Jäger, die den Frieden der Wildnis
stören, bis Harry Piel, der Freund aller Tiere, die
Teilnehmer der Jagd-Expedition vor der Kata-
strophe rettet.

Ab heute Donnerstag im

Film-Palast

Wo. 4, 6.15, 8.30 Uhr

Jugendliche haben Zutritt!
Preise: 50, 70, 90, 1.10, 1.50
Jugendliche bis 6 Uhr 40 Pf.

Freibankkleidverkauf Wiesbaden.
Dauerkarten haben keine Gültig-
keit mehr.

Freitag, den 13. März 1936

Alle Karten
Kon 2371—2615 von 1—1½ Uhr
Kon 2616—2960 von 1½—2 Uhr

Grüne Karten
Kon 1—55 von 2—2½ Uhr
Kon 56—110 von 2½—3 Uhr
Kon 111—165 von 3—3½ Uhr
Kon 166—220 von 3½—4 Uhr

Weisse Karten
Kon 1—50 von 4—4½ Uhr
Kon 51—100 von 4½—5 Uhr
Kon 101—150 von 5—5½ Uhr
Kon 151—200 von 5½—6 Uhr
Kon 201—250 von 6—6½ Uhr

Samstag, den 14. März 1936

Weiße Karten K306
Kon 251—300 von 8—8½ Uhr
Kon 301—350 von 8½—9 Uhr
Kon 351—400 von 9—9½ Uhr
Kon 401—450 von 9½—10 Uhr
Kon 451—500 von 10—10½ Uhr
Kon 501—550 von 10½—11 Uhr.

Städt. Schlachthofverwaltung.

Triumph - Vervielfältiger
zuverlässig

35.— 65.—

Koch am Eck
Fernruf 264 40

12 Vervielfältigungen
und alle maschinenschriftl.
Arbeiten rasch und preiswert
Schreibbüro Lang, Karlsruh. 3, Tel. 22081
gegr. 1910

2 Nacht-
Vorstellungen

Freitag und Samstag 13. und 14. 3

22⁴⁵ Uhr
Abend
sowie Sonntag 15. 3.

11¹⁵ Vorm.

3 A BOON

Ein prachvoller Tierfilm - ein Erlebnis!
Raubtier- und Grosswildaufnahmen, wie sie
kaum geschildert werden! Löwen, Elefanten,
Nashörner, Giraffen usw. auf freier Wildbahn

Herrlich! Aufregend! Unterhaltend!

UFA-PALAST

Reichsarbeitsdienst und neue Kulturgestaltung.

NSG. Der Arbeitsdienst ist eine Gemeinschaft der Wirtschaft, deren Glieder sich finden in Tat und Leistung, in einer Gemeinschaft, deren eigene Bindung nicht berechnen, der Bestand, sondern unerschütterlicher Glaube ist: der Glaube an die hohe Sendung des Führers, an die Kräfte, die aus der Tiefe des Volkes dringen und an die Kraftströme aus Blut und Boden, die uns formen und gestalten.

Der Mittelpunkt des Gemeinschaftslebens der jungen Arbeitsmänner ist die Arbeit geworden, der sie ihren ureigenen Sinn wiedergeben wollen, die sie der Gemeinschaft, dem Volk zu opfern willens sind. „Gemeinschaftsgefühl und Arbeit sind die Kräfte, die das Leben dieser Jugend gestalten, die ihrem Willen zum Leben eine neue Richtung geben und sie in ihrem ganzen Sein bestimmen. Dienst und Freiheit stehen unter diesem alles bestimmenden Gesetz. Erfüllt vom Geiste dieser Botschaften verpflanzt der junge Mensch, der sich in hartem Selbstbewußtsein und stetem Stolz „Arbeitsmann“ nennt, Tag für Tag und Stunde um Stunde das hartende Erlebnis der selbstlosen Arbeit für die Gemeinschaft des Volkes und die festigende Bindung seiner Lagergemeinschaft.

Adel und Würde der Lebensführung fließen im Erlebnis des Arbeitsdienstes ineinander und wirken deshalb stetig hartend und fördernd auf den einzelnen. So hart und eigengeköstlich ist die wirksame und bildende Macht des selbstherrlichen Lebens im Arbeitsdienst, daß sie auch in der körperlichen Kraft der jungen Arbeitsmänner zur sichtbaren Offenbarung drängt. Wir wollen, edle und wahre Kulturgestaltung ist Ausdruck innerer Haltung. Im Gemeinschaftsbewußtsein, in der Arbeit am Boden, in der Heimat, im Volk und in seiner bewußten Deutlichkeit wurzelt die innere Haltung des Arbeitsmannes und sein Wille zu neuer Lebensgestaltung.

Selbstliche Lebensform und bäuerlich-erdbundene Lebenshaltung gestalten das Leben des Arbeitsdienstes, und deshalb ist es keine Zufälligkeit, wenn hier die gleichen Gesänge ertönen wie im Kampf für deutsches Land und deutsches Volk in der Not der Schuljahre. Hier wie da herrschen die gleichen Kräfte: Kampf, Heimatliebe, Liebe und Schlacht zur Heimat.

Deshalb ist es auch nicht zufällig, wenn Wort und Weise des in seiner rhythmischen Wucht der Melodie und in seinen Worten so bodenverbundenen Bauernlebens in den Reihen des Arbeitsdienstes gelungen werden:

„Wir sind die Männer vom Bauernland,
Wir halten zur Heimat, zur Erde!“

Bäuerliches Einheitsleben, selbtschliche Lebensform und das neuwachsende Gefühl selbstbestimmten Arbeiterums umgeben den Haus- und Wohnkultur des Arbeitsmannes den besonderen Stempel auf. Aus innerem Drang heraus lehnt der Arbeitsdienst und seine Männer das alte feinerne, ungeschickliche Haus, die Kaserne, ab; man will keinen nüchternen Zwieschlag, sondern ein heimliches Lebensgefühl, wird intuitiv abgelehnt; verachtet wird das Scheit, Sentimentale, das Klischee und das Kaffeehaus. Die hier ausgeprägte neue Lebenshaltung verlangt neue Formen in Ausstattung und Schmuck.

Auffällig ist schon für jeden Betrachter das harte Vorbild des Sportschades im Schmuck. Der Spruch dient nicht der Verschönerung; der Männerbund der arbeitenden Jugend bindet die Ober- und die Wille zur Verwirklichung, und diesem Ziel dient der Wanderschmuck.

Ähnliches gilt von dem Schmuck in den Wohnräumen der Arbeitsdienstabteilungen. Für den Arbeitsmann gibt es keine Trennung zwischen Dienst und Ruhe, dazu ist die gemeinsame Aufgabe und das sich daraus ergebende Gemeinschaftsgefühl, dazu ist das Erleben der Natur und das bewußt gewordene Erlebnis der Seelenwerte schaffender Arbeit zu groß. Natur und Arbeit ruhen in den Lebensräumen hinein, wirken auch in der Ruhe nach und geben Anlaß zu neuer Formung und Gestaltung. Nur so läßt es sich erklären und berechtigt begründen, daß die Arbeitsmänner in

ihren Räumen nicht von irgendwelchen Künstlern und Kunsthandwerkern geschaffene Schmuck- und Ausstattungsgegenstände anbringen wollen, sondern selbst das Erleben der Arbeit und das Wirken der Natur nachahmen und in diesen Bildern dann wieder auf sich selbst und die Gemeinschaft wirken lassen. Künstlerische Vollkommenheit wird nie oder nur selten geschaffen werden können, weil diese Dinge in der Neuheit ihrer Empfindung, in der zwangsläufigen Wahl neuer Mittel und Stile des Erlebnisgehaltes eine Eigengeköstlichkeit beanspruchen und beanspruchen können.

Hier spielt sich etwas Ähnliches ab wie bei der Entwicklung der bäuerlichen Holzschmuck- oder des landwirtschaftlich-stammesbedingten Trachtenwesens oder der bäuerlichen Hauskultur. Die Zeit der winterlichen Arbeitsruhe und die der Dämmerung, die Zeit zwischen hell und dunkel und zwischen Tag und Nacht, die Zeit der Ruhe und der Anstrengung, die Zeit der Anerkennung und Lob der gleichzeitigen bäuerlichen Familien- und Dorfgemeinschaft, die die Möglichkeit des Formens und Schaffens gewonnen. Deswegen fehlt bei dieser bäuerlichen Kultur auch künstlerische Manier und handwerkliche Spieltheiligkeit, ihre Stärke liegt eben schlicht in der Unmöglichkeit.

Wir glauben, daß so oder ähnlich auch der Weg der „Arbeitsdienstkultur“ in eigenen Formen sein wird, weil hier gleiche Bedingungen, ähnliches Erleben und ähnliche Gestaltungselemente wirken — Erde, Natur, Mensch, Arbeit! Und die Wirklichkeit zeigt uns, daß gerade in den in der einfachen Natur liegenden Wagnern des Arbeitsdienstes am härtesten der Wille zu eigenem Form offenbar wird und hier am ehesten hart ausgeprägte eigene Schöpfungen entstehen.

Dienst und Freizeit stehen im Leben des Arbeitsdienstes in einem harten, hinhingeworfenen Zusammenhang, auch der Feierabend ist in die Erziehungsaufgaben des Arbeitsdienstes einbezogen. Der Feierabend soll das im Dienst und bei der Arbeit Erlebte bewahrt werden lassen, soll in Spiel und Lied den aufspannenden Ausgleich bilden und darüber hinaus in Arbeitsgemeinschaften die Erfüllung solcher staatspolitischer Aufgaben und des Vagerns zu Bewußtsein gebracht wird. Hier berühren und ergänzen sich Feierabendgestaltung und staatspolitischer Unterricht im Arbeitsdienst. Vorkommend fällt die Aufgabe zu, das Erlebnis der Gemeinschaft und der Arbeit bewußt zu machen und auf ihre großen Zusammenhänge und Beziehungen zu Volk und Staat hinzuweisen. Diese Ergänzung von staatspolitischem Unterricht und Feierabendgestaltung wird besonders augenfällig, wo ihre sichtbarsten Ergebnisse vor der Öffentlichkeit ausgetreten sind: in Fest und Feier.

Der staatspolitische Unterricht vermittelt das Wissen um Sinn und Bedeutung der Feierabendgestaltung, das Wissen des Volkes, die Feierabendgestaltung ist das Leben dieser Tage erlebnismäßig zu verstehen und gestalten. Das ist das Geheimnis, das bei den Feiern des Arbeitsdienstes bei festlichen Anlässen den tiefen Eindruck vermittelt, das ist es, was bei dem großen Spiel von „Deutscher Not und Wende“ am Tage der Verdringung des Weltgeschehens am Volkstrauertag die Hörer zu wortloser Ergreifung mitreißt, das ist es, was einen ausländischen Teilnehmer die Morgenfeier des Arbeitsdienstes auf dem letzten Parteilag als „Gottesdienst der Arbeiter“ erleben ließ.

Wir wissen, daß Kultur und Wille zu neuer Kulturgestaltung sich nicht befähigen lassen, wir glauben aber auch, daß unter einer großen Aufgabe steht, wenn die harten Kulturgestaltungen Kräfte in der Gemeinschaft des Arbeitsdienstes sich nicht in leichtem Formspielereien vergeuden sollen, wenn etwas Neues entstehen soll, das der wahre Ausdruck unseres inneren Seins ist.

Seiner Stundentzeit vor 25 Jahren händig allen möglichen Anstalten an. So erschien er einmal mit ein paar Freunden als Sultan von Sankhar nebst Gefolge in Cambridge (der Sultan hieß sich damals tatsächlich in London auf) und wurde feierlich von den Studenten und den Universitätsbehörden empfangen. Derartige Scherz wiederholten sich häufig, und ganz London lachte sich bei, obwohl mancher Anstalt des Herrn Cole nichts weniger als harmlos war. So ließ er z. B. einmal den bekannten Abgeordneten Robert Campbell, der sich gerade ins Unterhaus begeben wollte, als Dieb verhaften. Er erhielt dafür die aufsehend niedrige Strafe von sechs Pfund.

Besonders schlecht war Ramen Macdonald auf den Spasmacher zu sprechen. Cole hatte eine gewisse Ähnlichkeit mit Macdonald. Einmal, vor einer ganzen Reihe von Jahren, zog er sich auf wie Macdonald an und begab sich ins Arbeiterviertel. Hier wurde er bald von einer Menschenmenge umzingelt, die von ihm durchaus eine Rede hören wollte. Cole hielt auch eine glühende Rede, und zwar eine konservative, während Macdonald damals noch ein befehrter Sozialist war. Der Vorfall erregte großes Aufsehen, und Macdonald hatte es nicht leicht, seine Anhänger davon zu überzeugen, daß es das Spiel eines schlechten Witzes geworden seien. Noch heute ist Macdonald der Ansicht, daß seine Unbeliebigkeit bei den Arbeitern, die schon in früheren Jahren bestanden hat, auf Coles zweifelhaften Scherz zurückzuführen ist.



Bekanntmachungen.

NSG. „Kraft durch Freude“.

Wanderungen.

Am Sonntag, 15. März, führt die NSG „Kraft durch Freude“ folgende Wanderungen durch. Teilnahmeberechtigt sind alle deutschen Volksgenossen. Eine vorherige Anmeldung ist nicht erforderlich. Es genügt die Anmeldung am Treffpunkt beim Wanderführer. Sämtliche Wanderungen finden bestimmt laut Ausfahrtsverfügung.

Deutschwaltung Mitte: Wiesbaden-Schlaferskopf-Winterhude-Sohle Barel-Lambach (Kast) - Schlagenbad-Klinger-Kühle-Kiedensbach-Hartheim-Hermann-Löns-Stein-Frauenheim (Kast) - Dohheim - Marckheim 7 Stunden. Treffpunkt 8 Uhr: Bahnstraße, Ecke Jüterbog.

Deutschwaltung Nord: Fahrt zur Eichen Hand. Wanderung: Schanze-Wambach-Schlagenbad-Neuborf-Frauenheim-Dohheim. Treffpunkt 9.15 Uhr am Bahnhof Dohheim. Fahrtzeit 35 Hg.

Deutschwaltung West: Wiesbaden-Nerotal-Fischbach-Darß-Zell-Wehen-Platte-Rabengrund-Wiesbaden. Treffpunkt 9 Uhr am Kurhaus.

Deutschwaltung Sonnberg: Sonnberg-Schlach-Alsbach-Erdener-Kellerhof (Kast) - Kambach-Sonnberg. Fahrtzeit etwa 4 Stunden. Treffpunkt 13 Uhr an der Turnhalle.

Deutschwaltung Rumbach: Schlach-Kuringen-Grauer Stein-Kauror-Kambach. Abmarsch 13 Uhr von der D.M.G.-Geschäftsstelle.

Wir lernen bei „Kraft durch Freude“ schwimmen.

Fröhliches Treiben herrscht in der großen Schwimmhalle des Augusta-Viktoria-Bades. Man sieht eine Menge nach gartisch daran gedacht haben, daß er auch in der kalten Jahreszeit, unabhängig von Wind und Wetter, dem schönen Schwimmsport huldigen kann. Hier macht es ihm „Kraft durch Freude“ so leicht, sich in allen Schwimmarten weiter auszubilden und zu vervollkommen. Interessant ist die Schwimmlehre für die des Schwimmens Unkundigen, die das Sportamt anwendet. Unter Aufsicht von Sportlehrern, die sämtlich dem Reichsbund Deutscher Turn-, Sport- und Gymnastikler angehören, lernen die Schüler die Schwimmkunst ohne Benutzung irgendeines Hilfsgerätes. Durch lebendige Wassergewandtheitsübungen wird vielmehr die Schwimmer dem Wasser vertraut und das Selbstvertrauen jedes einzelnen gehoben.

Teilnahmeberechtigt sind alle deutsche Volksgenossen, die im Besitz einer Jahreskarte sind. Die Kurse umfassen 7 Übungsstunden von 19.30–20.30 Uhr und 20.30–21.30 Uhr.

Donnerstag von 19.30–20.30 Uhr und 20.30–21.30 Uhr. Augustaviktoria-Bad, Hotel Kaiserhof. Anmeldungen im Schwimmbad selbst oder auf der Geschäftsstelle der NSG „Kraft durch Freude“, Wiesbaden, Luisenstraße 41 (Laden).



Nass · Kalt

NIVEA
CREME

gegen spröde Haut

Rundfunk-Ede.

Beachten Sie am Freitag!

Reichssendung: 20.10 Uhr: Aus Berlin: Reichsentscheidung im Tanzstellenwettbewerb.

Berlin: 16 Uhr: Jörn Jacob Schwach verteilt von Indianern und Farmern. Fortsetzung. 16.30 Uhr: Musikalische Kleintanz. 20.10 Uhr: 3. Schürich-Konzert.

Breslau: 16.10 Uhr: Klaviermusik. 17.30 Uhr: Seltent.

Hamburg: 16 Uhr: Unterhaltungsmusik. 17.30 Uhr: Dienst und Aufgabe des deutschen Dramas.

Köln: 16 Uhr: Mit Lachen und Weinen rund um Theater und Bühne.

Königsberg: 16 Uhr: Unterhaltungsmusik. 17 Uhr: Wort und Lied vom Hildebranden, Wamborn und Heimkehr.

Leipzig: 16.30 Uhr: Die vortreffliche Violinsonne. 18 Uhr: Unterhaltungsmusik.

München: 16.30 Uhr: „Abendmusik in Schönhausen“. Ein Spiel. 17 Uhr: Fränkische Kompositionen.

Saarbrücken: 16 Uhr: Unterhaltungskonzert.

Stuttgart: 16 Uhr: Unterhaltungskonzert. 19.30 Uhr: 4. Offenes Wiederfinden. 1 Uhr: Radiokonzert.

Wiesbadener Künstler im Rundfunk.

Kapellmeister Paul Dörrie leitet am Freitag, 16. März, das Unterhaltungskonzert des rheinischen Landesorchesters Kaffel im Reichsopernhaus Frankfurt a. M.

In anderer Sprache.

Notizen aus Auslandszeitungen.

Für drei Millionen RM. Krönungsroben.

Die erblichen Lords Großbritanniens haben dieser Tage ihre Roben für die Krönung des neuen Königs, die im nächsten Jahr stattfinden wird, bestellt. Die hohen Lords müssen dabei erheblich in die Tasche greifen, denn die neuen Roben werden die Kleinigkeit von drei Millionen RM. kosten. Darin sind allerdings auch die Roben für die Peeresses enthalten, für die die Krönungsroben eine der wenigen Gelegenheiten ist, auch ihren Drost zu zeigen.

Eine Peeress hat mindestens 1000 RM. Peeressroben gibt es jedoch schon von 20 RM. an. Viele adeliche Familien befragen allerdings noch Krönungsroben, die schon Jahrhunderte alt sind und heute immer noch getragen werden. Vor einem unlöslichen Problem stehen die Peeressen mit gekämmten Haaren. Das Hauptattribut ihrer Würde, das Kronband, kann nämlich nur in langen Haaren befestigt werden. Aber vermutlich werden die Peeressen diesen Dornen schon zu helfen wissen.

Der Mann, dem Macdonald seine Unpopulärkeit verdankt.

In Frankreich hat dieser Tage ein gewisser Mr. de Cole, ein Mann, der in England außerordentlich bekannt war, und zwar als Spasmacher. Cole richtete seit

bis Dienstag
den 17. März
ist der

einer bedeutenden Schuhfabrik
in unserem Hauptgeschäft, Bleichstraße 11, anwesend.

Schuh-Kuhn

Kostenlose und unverbindliche Fußprüfung und Beratung für jedermann.



Sport und Spiel.

Internationale Rekordhochflut.

Quer durch den Schwimmsport.

Man könnte meinen, daß die Schwimmer aller Länder es darauf angelegt haben, zu bewiesen, daß es keine sicheren Favoriten für die Olympischen Spiele gibt. Wenn auch Rekorder kein absoluter Gradmesser sind, so haben sie doch immerhin einen gewissen Vergleichswert. Sie geben insbesondere dann zu denken, wenn ein Unbekannter auftaucht und mit nichts dir nichts irgendein Weltrekord geschwommen hat.

„Es“ legte Marke mußte dran glauben.

Es sind nicht mehr viel deutsche Namen in der Weltrekordliste enthalten. Und nun ist noch einer verschwunden, und zwar einer, der früher recht häufig drin zu finden war: Erik Radebom. Er hat sich in der Liste gehalten, bis jetzt mit seinem Rekord über 400-Meter Brustschwimmen mit 5:50,2 aus dem Jahre 1926. Und jetzt schwamm der Däne Jensen, ein als Brustschwimmer immerhin schon bekannter Mann, aber bei seiner letzten Deutschlandreise mehr so ein Anhänger an die dänischen Rekordschwimmerinnen, von dem man nicht viel Aufhebens machte, in Duisburg einen neuen Weltrekord über 400-Meter Brustschwimmen mit 5:45,4 Min. Radeboms fagenhafte Leistung ist genau nach zehn Jahren um rund 5 Sekunden verbessert worden.

Auch Hanni Hölgers Marke verschwand.

Erst vor kurzem — vor etwa drei Wochen in Halle — schwamm die Blauenerin Hanni Hölgers neuen Weltrekord über 100-Meter-Freischwimmen mit 1:23,4 Minuten. Die Marke hatte leider seine lange Lebensdauer. Eins der tüchtigen Dänemädel, die jetzt eine Deutschlandreise mit einer Menge neuer dänischer Rekorder beendet haben, legte zum Schluß in Düsseldorf noch einen Weltrekord hin, und zwar verbesserte Børgborg Christensen den Rekord der Blauenerin auf 1:22,8 Min. Kein in die Liste, raus aus der Liste. Man kommt schon kaum noch nach, wenn man die internationale Rekordliste genau und zuverlässig führen will. Es tut sich wirklich was in der Schwimmet.

Balle wird immer schneller.

Nach vor einigen Monaten war der Name Joachim Balle (Dortmund) unbekannt. Anlässlich der Deutschlandreise der amerikanischen Weltrekordliste hörte man zum erstenmal, daß ein Dortmunder Jugendschwimmer dem Amerikaner Brydensthal auch über seine Spezialstrecke (100 Meter) ein ganz böses Rennen geliefert hatte. So langsam an. Dann war Balle plötzlich da. Einiges Tages erschien sein Name zum erstenmal in der deutschen Rekordliste über 100 Meter, er schwamm 1:12,5, und das war schon eine ganz beachtliche Marke. Dann kam die Marke Balle auf 1:12,4 und jetzt tat der Junge in Düsseldorf mal einen mächtigen Sprung und drückte seinen Rekord gleich auf 1:11,2 Min. herunter und das ist schon erstaunlich nahe an dem Weltrekord des Amerikaners Higgins. Aber Balle ist auch über 200 Meter erfolgreich geworden. Sein Sieg über Sietas in Berlin war



Erfolgreiche Wasser-Nixen.

Hier sehen wir eine lustige Gruppe von Schwimmerinnen, die in letzter Zeit durch hervorragende Leistungen in den Vorbergründ getreten sind. Von links: Lise Nielsen, Kopenhagen, Børgborg Christensen, Kopenhagen und Hanni Hölgers, Bauen.

(Deutsche Presse-Photo-Zentrale, M.)

trotz der geglätteten Kanten des Hamburgers ansehnlich fein. Zufall. Balle schwamm jetzt in Düsseldorf 2:43,1, und da mußte sich der lange Erwin aus Hamburg schon freiden. Sollte womöglich Kaufmann Schwarz aus Göttingen den Anschluss verlieren? Balle ist noch sehr jung!

So nebenher

hört man von einer Serie dänischer Rekorder, einem neuen Weltrekord Riekers im Rücken schwimmen, neuen Rekorden der Holländerinnen um. Man gewöhnt sich schon fast daran. Aber schließlich, nicht nur neue Rekorder — auch neue Namen, und das ist wohl das wichtigste. Willig den Dänen muß sich freiden, die kleine Høegs schwamm 400-Meter-Kraul in 5:18,6 Min., also nur 26 Sekunden schlechter als das holländische Phänomen. In Berlin wird die kleine Dänin da sein. Man achte auf sie!

Dr. Bauwens nimmt Stellung.

Wie steht es mit dem Olympischen Fußballturnier?

Dr. Theo Bauwens (Köln), der zusammen mit Karel Vehn (Holland) im Auftrag der FIFA, die Organisation des Fußballturniers bei den Olympischen Spielen in Berlin bearbeitet, hat einem Vertreter des Amsterdamer Blattes „De Telegraaf“ einige bemerkenswerte Mitteilungen über den Stand der Vorbereitungen gemacht. Wie Dr. Bauwens erklärte, ist es heute schwierig, etwas Bestimmtes über die Beteiligung an dem Turnier zu sagen, weil die Meldefrist noch nicht abgelaufen ist. Dr. Bauwens legte sich in seinen Ausführungen dafür ein, daß das Olympische Fußballturnier im Dienste des Amateursports stehen müsse und daß mit einem vollen Gelingen der Berliner Veranstaltung dem Fußballspiel ein großer Dienst erwiesen würde. Der Führer, der in auch als internationaler Schiedsrichter einen ausgezeichneten Ruf genießt, betonte dabei ausdrücklich, daß er einer harten Beteiligung nicht deswegen das Wort rede, weil Deutschland das Fußballturnier nötig habe, um die Durchführung der Olympischen Spiele zu finanzieren, wie das im Jahre 1928 bei der Abhaltung der Spiele in Amsterdam für Holland der Fall war. Die Finanzierung der Spiele wäre auch ohne das Fußballturnier vollkommen gesichert.

In seiner Stellungnahme unterzog dann Dr. Bauwens auch die Amateurbestimmungen des Internationalen Olympischen Komitees einer Betrachtung, da viele verschiedenen Ländern Veranlassung gegeben haben, von der Teilnahme einer Mannschaft nach Berlin abzusehen. Dr. Bauwens bezeichnete die Bestimmungen des IOC für den Fußballspiel als überholt und gab seiner Meinung dahin Ausdruck, daß es nicht möglich erscheine, in allen Ländern die gleichen Normen zu haben, weil die Voraussetzungen und Umstände verschieden sind. Warum, so betonte Dr. Bauwens, wird die Regelung des Amateurbegriffs nicht den internationalen Sportverbänden und den nationalen Olympischen Komitees überlassen? Es komme aber auch für den Fußballspiel darauf an, den Amateursport hoch zu halten. Darum müßte das Turnier der Olympischen Spiele eine harte Bescheidung finden, und es komme nicht darauf an, wie hart eine Mannschaft antreten könne, sondern die Beteiligung an den Olympischen Spielen müsse das Ziel haben, den Amateursport zu fördern.

Eiskunstläufer vor dem Führer.

Margie Herber / Ernst Baier.

Das Erscheinen von Margie Herber / Ernst Baier, dem deutschen Europameister, Olympiasieger und Weltmeister, vor im Eisstadion in Münchener Prinzregentenspalast brachte mit 10.000 Zuschauern ein recht ausverkauftes Haus. Noch größer aber wurde die Freude, als der Führer mit dem Reichspräsidenten Dr. Dietrich und Gauleiter Staatsminister Wagner erschien. Brauende Heilrufe und nicht-endenwollender Jubel empfingen den Führer.

Den Auftakt des Programms bildete eine Ehrung des Weltmeisterpaares Margie Herber / Ernst Baier, die vom Münchener Eislaufverein die goldene Ehrennadel erhielten und zu Ehrenmitgliedern ernannt wurden. Mit atomischer Spannung verfolgten die Zuschauer dann das Olympiaprogramm des Meisterpaares, das sie in nicht zu überbietender Stille verfolgten. Mit einer außerordentlich schwierigen Kür warteten auch der kanadische Meister Wilson und die Engländerin Megan Taylor auf Margie Herber und Ernst

Baier erschienen dann noch in einem Einzelauftritt. Der harte Beifall zwang alle Männer und Frauen zu Jubeln.

Der Führer überreichte Margie Herber als besondere Ehrung noch Blumen, auch Margie Taylor durfte vom Führer Blumen in Empfang nehmen.

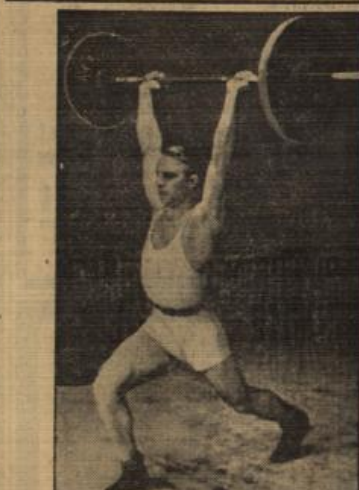
Hockey-Eisenschilde.

Die Hockeymannschaften für die Vorhölzerunde.

Am kommenden Sonntag wird auf dem DSK-Platz in Hannover die Vorhölzerunde um den Eisenschild der Vorden Frauen zur Durchführung gebracht. Nordmark und Südwelt auf der einen sowie Brandenburg und Niederelbe auf der anderen Seite sind die Gegner. Die vier Gänge haben bereits ihre Mannschaften aufgestellt. Südwelt und Nordmark werden wie folgt gegeneinander antreten:

Südwelt: Stidel (J. G. Frankfurt), Müller (SK 1880 Frankfurt), Röder (J. G. Frankfurt), Gensert (SK 1880 Frankfurt), Reih (SK 1880 Frankfurt), Raasch (Eh. Wiesbaden), Frings (SK 1880 Frankfurt), Wachenhausen, Schiller, Hart, Fusch (alle Wiesbadener ESK).

Nordmark: Schmidt, Dierks, Gallert, Althamer, Rump, Lohje, Gelsow, Tiede, Eberlein, Hargus, Matheisen.



Neuer Weltrekord im Mittelgewicht.

Der deutsche Mittelgewichtsskater Oskar Krüger konnte bei einer Veranstaltung in Düsseldorf seinen Weltrekord wieder zurückerobern. Er schaffte die erstaunliche Leistung von 301 Umd.

(Weltbild, M.)

Völkische Aussprache

beim Jachant Fußball.

Mit der Ausbreitung des Diebstahls in allen Turn- und Sportvereinen hat sich auch der Kreis der völkischen Aussprache allmählich wesentlich erweitert. Waren es bisher hauptsächlich nur die Turner, die durch diesen Wissensnachweis über die Belange des Volkstums erfüllt wurden, so konnte nun in den letzten Monaten aus fast allen anderen Fachämtern eine sehr bedeutende Anzahl von Sportlern zur Aussprache herangezogen werden. Insbesondere ist dies vom Jachant Fußball festzustellen. Zur Zeit gehen die ersten Berichte der verantwortlichen Kreisämter über die Ergebnisse der Aussprache ein, aus denen sich ergibt, daß trotz der Neuheit dieser Einführung die völkische Aussprache sich doch schon beim ersten Anlauf durchzusetzen vermochte. Die innere Anteilnahme der Spieler an den zur Erörterung stehenden Fragestellungen ist ebenfalls reg, und aus den Berichten geht hervor, daß die Sportkameraden sich ernsthaft auf die Aussprache vorbereitet haben. Zur Aussprache werden heute schon in vielen Gauen des DSK alle Fußballmannschaften mit alleiniger Ausnahme der Jugendligen herangezogen. So ist zu erwarten, daß durch das prächtige Beispiel der Kameraden vom Jachant Fußball auch viele andere Fachämter, so weit dies noch nicht geschehen ist, angegert werden, freiwillig die völkische Aussprache zur Durchführung zu bringen.

Sport-Rundschau.

Deutscher Tischtennisstieg über Holland.

Die deutschen Tischtennis-Spieler trugen am Dienstagabend Vorkämpfe gegen Holland und Frankreich aus. Der Kampf gegen Holland, der in Wageningen stattfand, bestand aus vier Männerdoppel, zwei Männerdoppel und je einem Fraueneinzel und Gemischten Doppel. Die deutschen Spieler gingen schließlich ein Einzelspiel ab und siegten im Gesamtergebnis mit 7:1 Punkten. Unser Spitzenpieler Deijser (Hamburg) schlug den Holländer Cienas glatt mit 2:0 Sätzen.

In Dresden fand der Kampf gegen Frankreich statt, der nach Art der Davis-Pokal-Spiele durchgeführt und von den Franzosen glatt mit 4:1 Punkten gewonnen wurde. Die deutsche Beteiligung lag in den Händen von Meier (Münster), Wuppertal und Altmeyer (Stettin). Den Ehrenpunkt holte Meier, der den Franzosen Dodo besiegte. Am Tag zuvor hatten die Franzosen in Erfurt gegen eine Auswahlmannschaft mit 7:3 gewonnen.

Zwei neue deutsche Schwimmer Rekorder stellte der Bremische SK am Dienstagabend gelegentlich des Besuches der schwedischen Schwimmer in Bremen auf. Die 5:50-Meter-Kraulstrecke schwammen die Bremer in 1:46,8 Min. und die 10:50-Meter-Etafel in 4:38,6 Min. Weiter früher gewann die 100-Meter-Kraul in 5:53,2 und im Halferballspiel trugen die Schweden einen 7:2-Sieg über Bremen davon.

Das Dortmunder Reitturnier nahm am Mittwoch seinen offiziellen Anfang. Eignungs-, Dressur- und Hockprüfungen standen im Mittelpunkt des Programms.

Der für Sonntag in Brüssel vorgegebene Fichtel-Länderkampf Deutschland — Belgien wurde von belgischer Seite abgelehnt. Der Kampf wird an einem noch zu vereinbarenden Termin nachgeholt.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Hausgasse: Frankfurt a. M.



In Südwestdeutschland konnten bei ziemlich heiterem Himmel auch am Mittwoch wieder recht hohe Temperaturen beobachtet werden. Zwischen kommt durch die allmähliche Umgestaltung der Wetterlage aber eine nördliche Luftströmung in Gang, die kältere Luft zu uns bringt. In Norddeutschland verurteilt diese kalte Strömung vielfach Niederschlag und sogar Schneefälle. Sie wird bis Donnerstag auch bei uns eine Wetterverschlechterung herbeiführen.

Witterungsaussichten bis Freitagabend: Fortgesetzt kalte Wetter, Temperaturen am Tage wenige Grade über Null, nachts leichter Frost, noch meist bewölkt, aber ohne nennenswerte Niederschläge, schwache nordwestliche Winde.

Metereologische Beobachtungen in Wiesbaden

(Mittelstation beim Stadthaus, Beobachtungshöhe 100 m.)

Datum	11. März 1936	12. März 1936
Temperatur	7 Min. 4 Grad, 4 Grad, 1 Grad	7 Min. 7 Grad, 7 Grad, 7 Grad
Temperatur auf 0° und Normaldruck	7,4 Grad, 7,2 Grad, 7,4 Grad	7,4 Grad, 7,2 Grad, 7,4 Grad
Relative Feuchtigkeit	61, 62, 62	61, 62, 62
Windrichtung und -stärke	6, 1, 1	6, 1, 1
Niederschlagshöhe (mm)	0,0, 0,0, 0,0	0,0, 0,0, 0,0
Wetter	mäßig, leicht, klar	mäßig, leicht, klar

11. März 1936: höchste Temperatur 17,3 Grad, Tagesmittel der Temperatur 11,2 Grad.
12. März 1936: niedrigste Temperatur 2,0 Grad, Tagesmittel der Temperatur 7,2 Grad.
Vormittags 2 Grad, 2 Grad, nachmittags 2 Grad, 2 Grad.

Landwirtschaftliche Rundschau.

Sitzung der Landesbauernschaft Hessen-Nassau.

Im Saale der Landesbauernschaft Hessen-Nassau in Frankfurt a. M. fand am Mittwoch, 11. März, vor- mittags, eine Sitzung des Landesbauernrates statt, die Kreisbauernführer Geis, Badens, als Sprecher eröff- nete. Der Landesbauernführer Dr. Wagner sprach dann zu seinen Kameraden über den letzten begonnenen Wahl- kampf, den er als weitaus wichtigste Gegenwartsaufgabe für alle Nationalsozialisten bezeichnete. Es sei außer Frage, daß jeder Bauernführer Tag und Nacht im Dienste dieser Wahl stehe und entsprechend den erlassenen Richtlinien alles tue, um jedem Volksgenossen die Bedeutung der Abstim- mung klarzumachen; alles andere müßte als lange juristische bis das deutsche Volk vor der gesamten Welt dem Führer sein einmütiges Vertrauen bekann- te. Der Landesbauernführer gab ferner bekannt, daß er selbst in der Zeit des Wahlkampfes überall in seinem Gebiet zu den Bauern sprechen werde, um sie aufzufor- dern, dem Führer am 29. März wieder ihre Zustimmung zu geben.

Ferner galt es an diesem Tag Abschied zu nehmen von Hauptabteilungsleiter Dr. Otto Finger, der befehlsgemäß von der Landesbauernschaft Hessen-Nassau zur Landesbauern- schaft Sachsen-Anhalt übergetreten. Der Landesbauernführer widmete seinem Kameraden herzliche und ehrende Worte des Abschieds und sprach im Namen aller, indem er den Weg des Hauptabteilungsleiters aufrichtig bedauerte. Nach- dem Dr. Finger ein Erinnerungsgedicht seiner Kameraden vom Landesbauernrat überreicht worden war, sprach er selbst bewegte Abschiedsworte und gab die Versicherung, daß er auch in der Ferne dem Kameraden seiner engeren Heimat Eher machen und ihr alles die Treue halten werde. Dr. Finger wird weiterhin Mitglied des Landesbauernrates Hessen-Nassau bleiben.

Anschließend nahm der Landesbauernführer den Be- zirksbauernführer Schneider, Dillheim (Kreis Friedberg), nach seiner Verpflegung in den Landesbauernrat auf und erinnerte zum Schluß noch einmal an die Pflicht aller Bauernführer, sich mit allen ihren Kräften für die bevor- stehende Abkündigung einzusetzen.

Maßnahmen zur Sicherung der Erzeugungsschlacht 1936.

Über die von der Reichsanhalt getroffenen Maß- nahmen, um eine ausreichende Bereitstellung von Arbeits- kräften für die Durchführung der landwirtschaftlichen Er- zeugungsschlacht zu sichern, teilte Regierungsrat Dr. Sommer in der „Arbeitslosenliste“ mit, daß die Gewinnung von Menschen für die Arbeit am Boden in erster Linie bei der auf dem Lande groß gemordeten landlichen Jugend ein- zusetzen soll. Die Arbeit der Berufsberatungstellen der Reichsanhalt werde auch 1936 darauf gerichtet sein müssen, in der landlichen Jugend Interesse für die Landarbeit zu wecken. Darüber hinaus werde die Landwirtschaft selbst durch Schaffung eines ordnungsmäßigen Berufsauf- bildungsganges für die Landarbeitler die reale Grundlage für den Erfolg dieser zeitigen Unter- mauerungsarbeit schaffen müssen. Die Zuführung landlicher Jugendlicher durch die Landhilfe werde nach eingeschränkt werden müssen. Dagegen würden die verschiedenen Maß- nahmen zur Regelung des Arbeitsmarktes für dieses Jahr noch in Kraft bleiben. Darüber hinaus werde die Reichs- anhalt die Maßnahmen zur Förderung eines vermehrten Einflusses verheirateter Landarbeitler durch Beihilfen fort- setzen. Ebenso werde auch in diesem Jahr eine landliche Ein- stellung der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen auf ihre Brauchbarkeit für die Landwirtschaft vorzunehmen sein. Dasselbe gelte für die Weitergewinnung der durch den Arbeits- oder Weidewirtschaft abgewanderten Bauernkinder und Landarbeitler. Die landwirtschaftlichen Wanderarbeiter- vermittlung werde durch Übernahme auf die Reichsanhalt in diesem Jahre besonders wirksam durchgeföhrt werden können. Schließlich ein intensiver Ausbau der landwirt- schaftlichen Ausgleichsvermittlung und die Errich- tung von Fachvermittlungstellen für besondere Spezialgruppen des landwirtschaftlichen Berufes in Aussicht genommen.

„Lustig ist Staatsbürgerpflicht“

Gerichtssaal.

Ein Mordling.

Nach Jahre Zuchthaus wegen vorjährig verurteilten Mordes.

Mainz, 12. März. Das Mainzer Schwurgericht verhan- delte am Dienstag und Mittwoch gegen einen 32jährigen Angeklagten aus Mainz, der beschuldigt wurde, verurteilt zu haben, seine Frau am 3. Juli v. J. zu töten. Der Ange- klagte ist ein abel befehlsmäßiger Mensch, der sich schon früher verschiedene Delikte zuschreiben lassen ließ und der Frau und Kinder mißhandelte, so daß sich die Ehe der Frau mit dem Angeklagten zu einem Narkotikum gefaltete. Am Tagtag hat der Angeklagte dann an der Ehe Bopp- und Frauenlobstrafe mit einem Messer blindlings auf die Frau eingebracht und sie schwer verletzt. Der Staatsanwalt hatte den Angeklagten in der Verhandlung als einen besondern Mordling gekennzeichnet und eine Strafe von zehn Jahren Zuchthaus beantragt. Das Gericht kam zu der Überzeugung, daß die Tat mit voller Überlegung ausgeführt wurde und verurteilte den Angeklagten wegen vorjährig verurteilten Mordes zu acht Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust. Außerdem erkannte es auf Stellung unter Polizeiaufsicht nach verbüßter Strafe.

* Höhere Strafen für grob-fahrlässiges Fahren auf der Reichsbahn. Den Kraftfahrzeuglenkern dürfte es zur Warnung dienen, daß sie auf der Reichsbahn bei grob- fahrlässigem Fahren weit höhere Strafen zu gewärtigen haben wie auf Straßen mit gemäßigtem Fahrbetrieb und Fuß- gängerverkehr. Der 35 Jahre alte, verheiratete A. Mann aus Grünstadt wurde vom Schöffengericht Frankfurt a. M. wegen fahrlässiger Tötung zum Doppelten der sonst üblichen Strafe von drei Monaten, nämlich zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte fuhr am 15. Jan. d. J. in einem Tempo von 80 km an dem Stillpunkt Biern- heim unbedünnt darauf los, ohne auf die Gefahr zu achten, die ihm durch ein dort stehendes Auto drohte. Der Fahrer dieses Fahrzeuges hatte bei einer Reparatur an seinem Wagen vorfahrtsmäßig die nach der Innenseite der Bahn gelegene Tür geöffnet und fand zwischen derselben und seinem Wagen. Noch weit fahrlässiger handelte aber der Angeklagte: Statt auszubiegen, rannte er mit seinem Wagen gegen die Autotür und schlug dem Autolenker mit dieser den Schädel am Hinterkopf ein.

Bekanntmachungen.

Verdingung.

Die Lieferung von Zirkelstein, Heidekraut- und Pfaffenbeeren im Rechnungsjahre 1936 für die städtische Bauverwaltung soll vergeben werden.

Die Unterlagen können gegen Erstattung von 0.20 RM. von uns bezogen werden.

Angebotsöffnung: Mittwoch, 18. März 1936, 11 Uhr.
Wiesbaden, den 6. März 1936.

Städtisches Tiefbauamt,
Kathaus 11, Adolf-Hitler-Platz 2,
Zimmer 23.

Verdingung H. 322.

Die Dachdeckerarbeiten für den Ausbau an der Theater- kolonnade Wilhelmstraße sollen vergeben werden.

Die Unterlagen können gegen Erstattung von 0.50 RM. von uns bezogen werden.

Angebotsöffnung: Mittwoch, 18. März 1936, 8 Uhr.
Wiesbaden, den 7. März 1936.

Städt. Hochbau u. Maschinenamt,
Kleine Wilhelmstr. 13, Zimmer 35.

Verdingung.

Die Ausführung von Mauerarbeiten (Neubau und Unterhaltungsbau) für das Rechnungsjahr 1936 für die städtische Bauverwaltung soll vergeben werden.

Die Unterlagen können gegen Erstattung von 0.50 RM. von uns bezogen werden.

Angebotsöffnung: Donnerstag, 19. März 1936, 10 Uhr.
Wiesbaden, den 7. März 1936.

Städtisches Tiefbauamt,
Kathaus 11, Adolf-Hitler-Platz 2,
Zimmer 23.

Verdingung.

Die Ausrüstung, Wiederherstellung und Ausbesserung von Gasgashalt-Schweigen im Rechnungsjahre 1936 für die städtische Bauverwaltung soll vergeben werden.

Die Unterlagen können gegen Erstattung von 0.50 RM. von uns bezogen werden.

Angebotsöffnung: Freitag, 20. März 1936, 10 Uhr.
Wiesbaden, den 7. März 1936.

Städtisches Tiefbauamt,
Kathaus 11, Adolf-Hitler-Platz 2,
Zimmer 23.

Obstbaumpflege.

Alle Besitzer und Nutzungsberechtigten von Obstbäumen werden unter Hinweis auf § 20 des Feld- und Forstpolizei- gesetzes vom 21. 1. 26, sowie der Verordnung des Herrn Ober- präsidenten in Kassel vom 6. 2. 35 nochmals aufgefordert, innerhalb 8 Tagen alle abgänzigen Bäume, die mit einem Kreuz bezeichnet sind, aus den Baumreihen zu entfernen, sowie alle Bäume, die mit einem weißen Fachband versehen sind, bis zum 15. d. M. auszusägen, das dazwischen Holz zu entfernen, sowie die Stämme abzuhacken. (Eind die ganzen Anlagen pflichtgemäß, so ist nur der erste Baum mit einem Zeichen versehen.)

Nichtbefolgung dieser Aufforderung wird mit einer Geld- strafe bis zu 150 RM. oder Haft bestraft. Außerdem werden die verurteilten Arbeiten auf Kosten der Nutzungsberechtigten oder Besitzer der Bäume durch von mir bestellte Baumpflege ausgeführt, wobei ein dem Umfang der Arbeit entsprechender Kostenbeitrag eingezogen wird.

Wiesbaden, den 3. März 1936.

Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde,
Feldpolizei.

Die Lieferung der Wirtschaftsbedürfnisse

für die dem Städt. Fürsorgeamt unterstellten Anstalten und Betriebe:

1. Altersheim Dietmannstr. 44/46:

a) Schen, Kalb, Hammel- und Schweinefleisch, Wurstwaren, b) Backwaren, c) Schweinefleisch, Pflanzenöl, d) Butter, Eier, Käse, e) Kaffee, Tee, Kakao, Zucker und Kolonialwaren, wie Hülsenfrüchte, Reis, Gerste, Nudeln usw., f) Käse und Nahrungsmittel.

2. Haus für Obdachlose, Schwarzenbergstr. 7:

a) Schen, Kalb, Hammel, Wurstwaren, b) Back- waren, c) Schweinefleisch, Pflanzenöl, d) Butter, Eier und Käse, e) Kaffee, Tee, Kakao, Zucker und Kolonialwaren, wie Hülsenfrüchte, Reis, Gerste, Nudeln usw., f) Käse und Nahrungsmittel.

3. Säuglingsheim, Gartenstraße 57:

a) Nahrungsmittel, Hygieneartikel, Kleider, Stoffe und Friseurartikel, Zucker.

sollen für die Zeit vom 1. April 1936 bis 31. März 1937 ver- geben werden.

Die Lieferungsbedingungen liegen im Städt. Fürsorge- amt, Friedrichstraße 1/3, Zimmer 39, zur Einsicht offen und zwar in der Zeit von 15 bis 17 Uhr, außer Mittwoch und Samstag; hier werden auch die Angebotsordnungen aus- gegeben.

Angebote sind vorzulegen mit der Aufschrift: „Angebot für die Lieferung der ...“ spätestens bis Samstag, den 21. März 1936, 12 Uhr, bei dem Städt. Für- sorgeamt, Friedrichstraße 1/3, Zimmer 39, einzubringen. Später eingehende oder nachträglich abgeänderte An- gebote werden nicht berücksichtigt.

Wiesbaden, den 9. März 1936.

Städt. Fürsorgeamt.

Öffentliche Mahnung.

Die Zahlungspflichtigen werden hiermit an die Ent- richtung der nachstehenden fälligen Steuern und Abgaben öffentlich gemahnt. Bürgersteuer der Reichssteuer, die von den Arbeitgebern für den Monat Februar 1936 einzubringen und abzuführen war, Getränke- und Biersteuer für den Monat Februar 1936, Schulgeld für die städt. Mittel-, Höheren, Frauen-, Handels- und Handwerkerschulen für den Monat März 1936. Die rückständigen Beträge sind, sofern sie nicht gestundet sind, innerhalb bis zum 17. d. M. zu entrichten. Besondere Mahnung werden nicht zugestellt. Bei Zahlung von bargeldlichem Wege oder durch die Post wird der Betrag spätestens an dem vorgenannten Tage den zuständigen Kassen portier zugewiesen worden sein.

Vom 15. d. M. an werden die Rückstände im Wege der Zwangsversteigerung eingezogen.

Die Berechnung eines Spätnachzahlungs von 2 Prozent für die Abgaben ab fälligkeitsbeginn wird durch diese Mahnung nicht herabgesetzt.

Wiesbaden, den 11. März 1936.

Städtische Steuerkasse.

Der Rundfunk.

Freitag, den 13. März 1936.

Reichsender Frankfurt 251/1193.

6.00 Choral, Morgenspruch, Gemischte, 6.30 Bon Königs- berg (aus Dänzig), Frühkonzert, 7.00 Nachrichten, 8.00 Zeit, Wetter, 8.30 Programm, 8.45 Schneewitz, 8.50 Stuttgart, Gemischte, 9.30 Freiburg: Vom Schaffen freiburger Komponisten.

10.15 Bon München: Schulfunk. Die Dones, eine Bitter- straße vom Abend zum Morgenland. Hörfolge, 11.00 Hausfrau, 11.15 Programm, Wirtschaft, Wetter, 11.30 Bauernfunk, 11.45 Sozialfunk.

12.00 Währungsbericht, 12.30 Zeit, Nachrichten, Wetter- und Schneewitz, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Zeit, Nachrichten, Wetter, 14.10 Bon Deutschlandsender:

Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.00 Wirtschaftsbericht, 15.15 „Olympisches Dorf 1936.“ Ein Bortbericht von Heinz Müller, 15.30 Das aktuelle Buch, 15.45 „In der Sprechbühne“, Eine Kunstfrage, 16.00 Kaffee, Tanz- und Ballettmusik, 17.30 Finden Sie das Ich? Eine nachdenkliche Hörfolge von René Witz, 18.00 Bon Leipzig: Musik zum Feiernabend, 19.45 Tagespiegel, 19.55 Wetter, Sonderwetterbericht für die Landwirtschaft, Wirtschaft, Programm, 20.00 Zeit, Nachrichten, 20.10 Bon Deutschlandsender: Reichssendung (aus dem Marmoraal am Zoo): Reichs- entscheidung im Langspellenwettbewerb, 22.00 Nachrichten, 1.00 Nachrichten, Franz Schubert.

Deutschlandsender 1571/191.

6.00 Guten Morgen, lieber Hörer! Glockenspiel, Morgenmusik, 6.10 Fröhliche Morgenmusik, 8.10 Morgenmusik, 9.40 Die Reihe mit dem Gürtel. Eine Kindheits- erinnerung, 10.15 Bon Hamburg: Volk an der Arbeit, 10.45 Spielstunden im Kindergarten, 11.30 Baudruck in Bauernhaus und Bauernrat, 11.40 Der Bauer spricht — Der Bauer hört, 12.00 Bon Köln: Die Wertpapiere, 13.15 Bon Köln: Musik am Montag, 14.00 Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.00 Börsenberichte, 15.15 Kinderliteratur, 15.40 Tansgmusik, 16.00 Musik am Nachmittag, 18.00 Abenteuer und Erlebnisse, 18.15 Musikalische Kurzweil, 18.30 Bauernfunk, Ein Spiel von Dorn und Freiwitz, 19.00 Spitz am Schallhorn, 19.45 Deutschlandfunk, 20.00 Kernspruch und Nachrichten, 20.15 Reichssendung: Deutsche Tansmusik dem deutschen Volk! Wir suchen die besten unbenannten Tanskapellen! Dazwischen 22.00 Tages- und Sportnachrichten.

Deutsches Theater.

Freitag, den 13. März 1936.

Kaiser Schamir.

Der Eron.

Schauspiel in 3 Akten von Max Halbe.

Anfang 20 Uhr. Ende etwa 22 Uhr.

Refidenz-Theater.

Freitag, den 13. März 1936.

Theater geschlossen.

Kochbrunnen-Konzerte.

Freitag, den 13. März 1936.

11 Uhr: Schallplatten-Konzert

am Kochbrunnen, ausgeführt von dem Radio- und Musikhaus H. V. Ernst, Tausnstraße 13 und Rheinstraße 41.

Kurhaus-Konzerte.

Freitag, den 13. März 1936.

14.30 Uhr: Gesellschaftsspielabend

nach dem Schützenhaus im Goldstein.

16.15 Uhr: Kaffee-Konzert.

Leitung: Kammermusiker Willy Reich.

Dauer- und Kurarten Musik.

Im Weinfaal: 16.30—18.30 Uhr: Tanz-Tee.

20 Uhr großer Saal: 5. Volkstümliches Orchester-Konzert.

„Musik für alle.“ — Richard-Wagner-Abend.

Leitung: Dr. Helmut Thierfelder.

Solist: Rich. Lützmann, Bass (Landestheater Braunschw.),

Chor: Cäcilien-Verein u. Wiesbadener Männergesangs-Verein.

21 Uhr: Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Kapelle Otto Schilling.

Alle Vorzüge genießen, die Bohnenkaffee bieten kann:

...auf KAFFEE HAG umstellen!

